

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzelle mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

№ 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Zusätze zur Reihenfolge der Aebte des Cistercienserklosters Schönau.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im ersten Hefte des elften Bandes, S. 60, der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins wird eine verbesserte Serie der Aebte von Schönau mitgetheilt. Zu den Desiderien der Geschichtsforscher gehören noch immer Sammlungen von zuverlässigen und vollständigen Verzeichnissen von Kloostervorständen, und am schmerzlichsten wird dieser Mangel für Norddeutschland empfunden, weshalb ich seit Jahren bemüht gewesen bin, für einzelne Klöster verbesserte Serien bekannt zu machen.

Da ich mich nun in der Lage befinde, wenigstens bei einigen der verzeichneten Aebte von Schönau noch eine kleine Nachlese aus gedruckten Werken halten zu können, so wird deren Mittheilung der Vollständigkeit wegen vielleicht nicht ungern gesehen werden. Meine Bemerkungen als Zusätze sind nun folgende:

Konrad I. wird für einen Grafen v. Henneberg gehalten und soll bereits 1150 als Abt vorkommen (Widder, Versuch einer vollständigen geogr.-histor. Beschreib. der Kurfürstl. Pfalz am Rhein, I, 349).

Gottfried I. soll seit 1182 Abt gewesen sein (Schannat, Hist. Worm. I, 156. Wilhelmi, Gesch. des Klosters Sinsheim, 37) und noch Anfangs 1191 (Schannat, I, 156. Origg. Guelf., III, 598) und 1192 (Würdtwein, Nova sub-

sid. dipl. XII, 123). Sollte er etwa vor seinem Ableben resigniert haben? denn das Todesjahr 1196 (Widder, I, 349) kann nicht richtig sein, wenn sein Sterbetag der 5. Sept. (Gelen, de magnitud. Colon., 720) gewesen (vorausgesetzt, daß dieser nicht auf Gottfried II. zu beziehen ist); denn sein Nachfolger tritt urkundlich schon zu Anfang desselben Jahres auf. Im Uebrigen war er 1197 bereits verstorben (von Gudun, Sylloge, 52).

Diepolt, noch 1184 Prior (Origg. Guelf. III, 596), tritt urkundlich zuerst am 21. Jan. und 6. Juli 1196 auf (außer anderen Quellen auch Schannat, I, 155. 156. II, 92. Acta acad. Palat., III, 97. Origg. Guelf. III, 605) und ist 1206 Abt von Eberbach geworden (Widder, I, 349. Schannat, I, 156. Bär, Gesch. d. Abtei Eberbach, I, 141. 326. Vgl. v. Gudun, Syll. 71), woselbst er am 21. Febr. 1221 mit Tod abgegangen ist (Bär, I, 114. 518. Henriquez, Menolog. Cisterc. 26, mit 24. Jan.)

Walther, von 1206 bis 1208 (auch Widder I, 349. Schannat, I, 156. Origg. Guelf. III, 636. Rehtmeier, Braunschw. Chronik, 424). Dann kommt ein nicht aufgeführter Abt:

Philipp, 1209 (Schannat, I, 157), der vielleicht ausfallen dürfte; denn

Daniel kommt schon 1208 vor (Bär, I b, 431), auch noch 1218 (vgl. Leibnitz, Scr. rer. Brunsvic., II, 516). Sein Todestag ist der 27. Juni (Henriquez, 208. Gelen, 701).

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Kirchliche Per-
sonen.

Christian erscheint am 22. Juli 1220 (Widder, I, 349. Schannat, I, 157) und 1221 (Mone, Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit, Jahrg. 1839, S. 198).

Konrad II. wird von 1222 (Widder, I, 349) bis 12. Febr. 1224 (v. Guden, Syll., 139) genannt, war aber 1228 verstorben (das., 154).

Berthold wird 1224 zuerst genannt (Wüdtwein, Nova subs., I, 170). Da er in diesem Jahre auf einer Synode in Worms anwesend war, auf welcher eine Streit-sache zwischen dem Abte Eustaz von Himmerode (Justacius abbas de clautro) und dem Ritter Dietrich von Kirrweiler in Betreff des Patronatsrechts zu Mettenheim (Medenheim) verhandelt wurde, welcher letztere dieses Patronatsrecht im J. 1211 übergeben hatte (Remling, Urk.-Buch 167), Eustaz aber im J. 1224 am 16. Mai (Henriquez, 163) oder am 17. Mai (Gelen, 690) gestorben sein muß, da dessen Nachfolger Heinrich I. v. Andernach ebenfalls im J. 1224, freilich nur mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens *H.* urkundlich auftritt (Remling, 174), so wird unser Berthold zwischen dem 12. Febr. und 16. Mai 1224 erwähnt worden sein, und die obige Synode nach dem 16. Mai stattgefunden haben (Schannat, I, 367). Sodann erscheint Berthold auch 1225 (das., I, 157), auch am 30. April 1227 (Acta Palat., V, 529. 530) und zuletzt am 22. Aug. (octava assumpt. Marie) und am 26. Nov. 1232 (v. Guden, Syll. 179. 181). Wenn er also 1232 gestorben sein soll (Widder, I, 349. Schannat, I, 157), dann dürfte sein Ableben in den Monat December fallen.

Konrad III wird zuerst am 19. Nov. 1233 (Widder, I, 349. Schannat, I, 157. v. Guden, Syll., 595), zuletzt aber 1240 angeführt (das., I, 349. Schannat, I, 157).

Ulrich kommt nur 1242 vor (das., I, 349. Schannat, I, 157).

Rudolf, zuerst am 25. Jan. 1245 genannt (Widder, I, 349. Schannat, I, 157), soll 1248 gestorben sein (das.); gleichwohl kommt er noch 1249 vor (Schannat, I, 157).

Heinrich tritt am 7. Jan. 1251 zuerst auf (das. u. Widder, I, 349).

Ebelin, seit Aug. 1259 erwähnt (das., I, 158. II, 127. Widder, I, 349), kommt zuletzt am 25. Aug. (fer. IV. post octava. assumpt. Marie) 1263 (das. u. Widder, I, 349) vor, kann aber nicht bis 1268 Abt von Schönau gewesen sein, da er schon 1263 nach Eberbach versetzt wurde (Bär, 128), wol später abdankte und 1272 starb (das., 142). — Wenn eine Urkunde von 1261 ausgestellt worden ist von *E.* Dei gracia Wormaciensis episcopus et eadem gracia abbas Schonawensis, dann kann dieser Anfangsbuchstabe des Namens nicht in Ebelin aufgelöst werden, da der am 28. Dec. 1257 zum Bischof

von Worms erwählte Raubgraf Eberhard I. am 23. März 1277 starb (vgl. mein Onomastikon, 123), und dieser Eberhard nicht zugleich Abt von Schönau war; es muß vielmehr ein *E.* vor eadem gracia ausgelassen sein, wenn nicht das erste *E.* sich auf zwei verschiedene Personen beziehen soll, und diese wären dann Eberhard und Ebelin.

Otto tritt schon im Mai und am 21. Okt. 1267 urkundlich auf (Baur, Urk. zur hessischen Landesgesch., I, 35. v. Guden, Cod. dipl. Mog. III, 749), zuletzt aber am 13. Okt. 1277 (dessen Urkundenbuch des Kl. Arnburg, I, 104) und 1278 (Bd. III, 329 der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins).

Friedrich I. und II. sind nur eine Person. Er muß nach Otto erwählt worden sein; denn er war Abt von Schönau vor 1281 (Jongelin, II, 70) und wurde dann Abt von Bebenhausen, woselbst er 17 oder 18 Jahre blieb, nämlich bis 1298 oder 1299.

Werner war anfänglich (1262) wol Subprior (v. Guden, Syll., 243), 1270 aber Prior (Acta Palat., VII, 299), und kommt als Abt zuerst am 7. Dec. 1282 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158), zuletzt aber am 27. Mai 1286 (Böhmer, Wittelsbacher Regesten, 131) und am 14. Mai (vigil. ascens. dom.) 1287 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158) vor.

Johann I. erscheint urkundlich schon 1291 (Acta Palat., V, 525 und Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, VII, 41) und dann noch 1294 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158.)

Friedrich, Abt von Bebenhausen, zum zweiten Male seit 1298 (Württemberg. Jahrbücher, Jahrg. 1846, II, 172) oder 1299 bis 1300 nach 31. Okt., kehrte nach Bebenhausen zurück und starb dort am 5. Jan. 1305 (Hefs, Monum. Guelf., I, 264. 265. Jongelin, II, 71. Gall. Christ., V, 490. Kraufs, Annal. Svevic. II, 498, Oberrhein. Zeitschr. III, 426).

Peter I., mit Zunamen Klemann (Cleman), wird 1304 zuerst (Widder, I, 349. Schannat, I, 158. v. Guden, Cod. III, 20) und am 16. Dec. 1309 (Urk.-Buch des historischen Vereins für Niedersachsen, III, 73) erwähnt; wenn aber

Hugo schon am 17. März 1307 auftritt (Oberrhein. Zeitschr., VII, 43), dann muß hinsichtlich der Jahreszahl dieser letzteren beiden Urkunden ein Irrthum obwalten.

Jakob I. kommt schon am 1. Nov. 1312 vor (Remling, 466. Widder, I, 349. Schannat, I, 158), auch am 19. Apr. (feria II. post dominic. quasim.) 1316 (Acta Palat. VII, 30) und zuletzt am 25. Apr. 1321 (Oberrhein. Zeitschr., VI, 320).

Engelbert findet sich nur 1327 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158);

Drutwin nur 1350 (das. u. Schannat, I, 158).

Johann II. tritt 1357 auf (Oberrhein. Zeitschr., VII, 53), war aber 1362 bereits verstorben (das. II, 164).

Heilmann wird bereits am 22. Nov. 1360 genannt (das., VI, 53), und dann 1363 (Widder, I, 349. Schannat, I, 158).

Peter II. (1377) resignierte und starb am 7. Okt. 1395 (das. u. Schannat, I, 159).

Gottfried II. erscheint 1395 (Dahl, hist.-topogr. Beschrl. d. Fürstenth. Lorsch, 262. Urk.-Buch, 112) und am 6. Juli 1400 (Oberrhein. Zeitschr., IV, 198).

Eberhard II. wird 1405 erwähnt (Widder, I, 349. Schannat, I, 159).

Markward erscheint am 7. Okt. 1405 und 29. Apr. 1406 (Oberrhein. Zeitschr. XI, 58. 59).

Konrad IV., zuerst 1423 erwähnt (Widder, I, 349. Schannat, I, 159), dann am 22. Aug. 1426 (Würdtwein, Monast. Pal., I, 467), auch 1437 (Widder, I, 349. Schannat, I, 159).

Gerhard (1450 — 1459) wird auch am 22. Febr. 1458 urkundlich angetroffen (Oberrhein. Zeitschr., VIII, 415); ebenso am 5. März und 7. Apr. (das., XI, 59) und zuletzt am 21. Aug. 1459 (das.).

Peter III. (1461 — 1464) kommt auch 1463 vor (Widder, I, 349. Kremer, Gesch. des Kurf. Friedrich, Urk. 288).

Johann III. (1468 — 1469.)

Eberhard II. 1480 und zuletzt am 1. Aug. 1482 (Oberrhein. Zeitschr., XI, 59).

Nikolaus I. wurde am 30. Okt. 1491 erwähnt und wird noch am 13. Januar 1495 angeführt (Widder, I, 349. Würdtwein, Subs. dipl., IX, 262).

Melchior fällt hier aus, da er seit 1468 Abt des Benediktinerklosters dieses Namens (dioec. Trevir.) war, und am 31. Dec. 1493 gestorben sein soll (vgl. meinen Commentar zum Nekrologium des Hildesheimischen St. Michaelisklosters im Vaterländ. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1843, S. 83).

Jakob II. (1503) resignierte am 21. Juni 1520 (Widder, I, 349. Schannat, I, 159) und starb wol am 1. Okt. (Mencken, Scr. rer. Germ., II, 146).

Markus seit 1520, resignierte 1523 (Schannat, I, 159).

Nikolaus II. ist 1523 erwähnt worden (das. u. Widder, I, 349).

Lorenz tritt 1527 auf (das. u. Widder, I, 349) und starb (Anfangs) 1529 (das.).

Sebastian Pfungstätt ist am 11. Jan. 1529 erwähnt worden (das. u. Widder, I, 350), wird aufer anderen auch 1533 (Dahl, Urk.-Buch, 54), 1548 (Württemb. Jahrbücher, 1855, Hft. II, 194) erwähnt und starb am 9. Aug. 1554 (Widder, I, 350).

Wolfgang Karthäuser (Kartheiser), 1554 erwähnt, verschied als letzter Abt am 24. Aug. 1563 (das. I, 350. Schannat, I, 159. Archiv f. hess. Gesch. u. Landesk. VIII, 293).

Von Priestern dieses Klosters sind mir nur die folgenden wenigen aufgestossen:

Dietbold, 1184 (s. oben), dann Abt.

Heinrich, 1228 (v. Guden, Syll., 159).

Wolfram, 1248 (das., 107), am 7. Jan. 1251 (das., 210) und 1262 (das., 243).

Werner, 1270 am 20. Dec. (Acta Palat., VII, 299), dann Abt.

Konrad Meit, ein Bildhauer des 16. Jahrh.

Künstler.

Von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, Professor, Conservator der vereinigten Sammlungen in München.

Bekanntlich existieren in öffentlichen, wie in Privatsammlungen, manche kleinere Basreliefs und Statuetten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., welche man für Werke Albrecht Dürer's ausgibt, oder welche doch ohne Zweifel dafür gehalten würden, wenn sie das Monogramm dieses Meisters trügen, oder wenn man überhaupt mit Bestimmtheit sagen könnte, daß Dürer eigenhändig Bildwerke in Elfenbein, Buchsbaum oder Alabaster geschnitten habe.

Wir glauben nun an einem Werke den Namen des Meisters gefunden zu haben, dessen plastische Werke eine solche innige geistige Verwandtschaft mit den Gemälden, Zeichnungen und Stichen Dürer's haben, wie sie nicht leicht wieder in den Arbeiten zweier verschiedener Meister angetroffen wird.

Es ist dies eine freistehende weibliche Figur, die Judith darstellend, welche mit der Linken das Haupt des Holofernes auf ein ihr zur Seite stehendes Postament niederlegt. Diese unbekleidete Figur zeigt eine bis in das Aeuferste getriebene Naturtreue, welche sich bis auf die hohe Vollendung der einzelnen Haare des Hauptes und der Nägel an Händen und Füßen erstreckt. Das Haupt des Holofernes zeigt bei gleicher Ausführung edle Gesichtszüge.

Es ist nicht nur der Charakter des Ganzen, welcher an die Werke Dürer's erinnert; sondern auch das Individuelle der weiblichen Gesichtsbildung, wie der eigenthümliche, nur aus einem Haargeflechte bestehende Kopfputz, ist mit Vorliebe in vielen Werken dieses Meisters angebracht. Die Weichheit der Körperformen ist durch die Naturfarbe des Alabasters erhöht, welcher nur mit künstlerischem Gefühle dadurch nachgeholfen worden ist, daß die Lippen und Wangen leicht geröthet, die Augäpfel

mit brauner Farbe angegeben, und die Haare durchschillernd vergoldet sind.

Das Ganze beträgt in der Höhe 11 Pariser Zoll, in der Breite 5 Zoll.

Auf dem Piedestal, auf dem das Ganze ruht, liest man in vertiefter und vergoldeter Schrift: „KONRAD MEIT AVS WORMS“.

Da diese für die Kunstgeschichte der Dürer'schen Periode so wichtige Arbeit in genauen Gypsabgüssen wohl bald in mehrere Museen und Sammlungen gelangen wird, so ist anzunehmen, daß sich in Folge der Vergleichung bald mehrere Sculpturen als Werke dieses Meisters herausstellen werden.

Wenn auch schon der Name Konrad Meit in Nagler's Künstlerlexikon genannt wurde, so war uns doch nicht gesagt, daß er aus Worms stammt, und wir sahen noch kein so ausgeführtes Werk von ihm, welches uns, mit seinem Namen versehen, als Anhaltspunkt zu künftigen Forschungen hätte dienen können.

Diese Statuette befand sich früher in dem k. Elfenbeinkabinet in der Maxburg zu München, wo es wenig beachtet wurde; von da war es, ganz verborgen, in Vergessenheit gerathen und befindet sich nun in dem bayerischen Nationalmuseum zu München.

Zustände. Sprache und Schrift. Schreibmaterialien.

Zur Frage nach dem Alter der frühesten Papierurkunden.

Das germanische Museum besitzt ein interessantes Aktenstück, auf welches wir im Interesse genauer Nachforschung durch competente, der obenbezeichneten, auch technische Schwierigkeiten einschließenden Frage gewachsene Persönlichkeiten hiemit hiaweisen möchten.

Das fragliche Schriftstück ist keine Urkunde im eigentlichen Sinne, sondern ein Schreiben, auf starkem Papier ohne Wasserzeichen, circa 8" lang und 2" 2'" breit, brief förmig zusammengelegt und mit den Resten eines grünen, zum Verschlusse dienenden Wachssiegels versehen. Da auch der Inhalt des Schreibens nicht ohne Interesse und ganz kurz ist, theilen wir denselben völlig mit, unter Auflösung der vielen Abkürzungen.

„Emcho dei gratia episcopus frisingensis viris discretis ac in Christo sibi dilectis dominis G. decano totique capitulo ecclesie | Inticensis salutem cum affectu semper beneuolo et sincero. Quia seruitores dominorum et consanguineorum nostrorum illustrium ducum Karinthie ad expeditionem conuocati de Karinthia et (C)arniolia *)

*) Ein Loch im Papier hat einen Theil des et und des C hinweggenommen.

sursum ascensuri per Inticam*) vel ejus terminos fortasse | transibunt sinceritatem uniuersitatis vestre requirimus et hortamur quatenus nostros ac ecclesie vestre Inticensis homines et Colonos permoneatis ut animalia ceterasque res suas de quibus ex tali transitu imminere formidant periculum ad loca secunda | perferant et traducant. Datum in Lak. in die beati Ypoliti Martiris. — Als Aufschrift: „Emichonis episcopi dilecti sibi dominis G. decano totique capitulo ecclesie Inticensis“ und von anderer, aber gleichzeitiger Hand „amicabilis auisatio Episcopi frisingensis facta capitulo ne dampnum patiantur ipsi et eorum homines per exercitum.“

Leider ist die Jahrzahl nicht beigefügt. Bischof Emicho saß (nach Mooyer, S. 39) von 1283, Jan. 24. bis 1311, Juli 28. — Die Schriftzüge stimmen mit dieser Zeit überein.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

**) Innichen, Collegiatstift in Tirol.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

Der Aufforderung im Anzeiger gemäß, folgt hier eine kurze Uebersicht, die ich jedoch, um nicht zu viel Raum in Anspruch zu nehmen, hier erst mit der *Karolinger*-Zeit beginnen will.

Zur Kirchenmusik bediente man sich damals namentlich der Tuba, vermuthlich jenes langen und graden Hornes, in dessen Klang der Chorgesang einstimmte; „mox tuba Theutonis clare dat rite boatum, quam sequitur clerus protinus atque chori“ E. Nig. 4, 435. Auch im Beowulf kommen aufer der Harfe („hearpan svêg“, Beo. 89) — horn und byman (2943), vermuthlich Krummhorn und jene grade Trompete, vor. Gewissermaßen gehören hierher auch die Glocken, über welche ein ander Mal das Nähere. Bei den Ausgrabungen von Oberflacht in Württemberg, welche der Zeit vom 4.—8. Jhd. zugeschrieben werden (vgl. „die Heidengräber am Lupfen bei Oberflacht“, aus Auftrag des Württemb. Alterth.-Vereins von v. Dürrieh und Wolfg. Menzel, 8. 10. 11), will man sogar auch schon eine hölzerne Fiedel oder Geige gefunden haben.

Vor Allem aber gehört der ältesten Zeit bereits die weiter ausgebildete Sackpfeife, nämlich die Orgel an, welche jedoch zunächst nur eine einfache Windorgel war. Schon unter Kaiser Julian, also im 4. Jhd., wird sie genannt (vgl. Juliaui opp. ed. Spanheim, append. p. 9. 10), und der Frankenkönig Pipin erhielt eine solche im J.

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

757, da er grade zu Compiègne sich befand, von dem griechischen Kaiser Konstantin Kopronymus aus Konstantinopel, wo man sich dieses Instrumentes bei öffentlichen Lustbarkeiten zu bedienen pflegte, zum Geschenke. Einh. ann. a. 757. — Eine zweite Orgel erhielt Karl d. Gr. vom griech. Kaiser Michael, und er begründete mit ihr, indem er, sie ihrer ursprünglich weltlichen Bestimmung entziehend, sie dem Dome zu Aachen übergab, die später immer mehr ausgebildete Kirchenmusik. Vgl. E. Nig. 4, 639. Näher beschreibt sie der Mönch von St. Gallen: Griechische Gesandte, welche zu Karl d. Gr. kamen, brachten sie unter allerlei andern Musikwerkzeugen mit. Karls Werkleute sahen sie behufs der Nachbildung, die ihnen leicht wurde, sich genau an, namentlich aber „illud musicorum organum praestantissimum quod doliis ex aere conflatis follibusque taurinis per fistulas aereas mire perfantibus rugitum quidem tonitruui boatu, garrulitatem vero lyrae vel cymbali dulcedine coaequabat. (Quod ubi positum fuerit, quamdiuque duraverit et quomodo inter alia rei publicae post dampna perierit, non est huius loci vel temporis enarrare) Mon. Sang. 2, 7.

Sodann meldet sich 826 bei Ludwig d. Frommen ein Presbyter, Namens Georgius, aus Venedig, welcher verspricht, eine Orgel nach griech. Art zu bauen, und freundlichst empfangen wird, da er etwas biete, was zuvor im fränkischen Reiche nicht im Gebrauch gewesen wäre. Anon. vita Hludow. imp. 40 und Einh. ann. a. 826.

Für die Kenntniß der Musikwerkzeuge zur Zeit der *Sächsischen Kaiser* (911—1024) ist das Psalterbuch der Bibliothek zu Stuttgart von höchster Wichtigkeit, indem wir hier durch die eingefügten Federzeichnungen ein klares Bild derselben erhalten. Zunächst ist daselbst ein Horn abgebildet in Form eines einfach gebogenen Kuhhornes mit einfacher Fassung, welches beim Blasen so gehalten wurde, daß das Schalloch in die Höhe gerichtet war; noch finden sich derartige Hörner von Elfenbein, auch mit Bildwerk verziert, in einigen Kunstkammern, wie z. B. zu Berlin. Sodann die Harfe oder das Psalter, ein mit einem Giebel versehener viereckiger Rahmen, innerhalb dessen die Saiten von unten nach oben aufgezogen sind, und den der Harfner sitzend zwischen oder auf die Kniee zu stellen pflegte. Ferner die Zither oder Laute, noch ohne Schalloch im Klangboden, in Form eines länglichen, an den vier Ecken abgerundeten, mit einem Hals versehenen Brettchens, über welches der Länge nach 4 oder 5 Saiten gespannt sind, die mit einem Schlagkiel berührt werden, während die Finger der linken Hand durch Aufdrücken auf dieselben den Wechsel der Töne bedingen; am untern Rande der Laute ein runder oder dreifach eingekerbter Knopf, wel-

cher die Saiten unten festhält; am oberen Ende des Halses der Knopf desselben oder der sogen. Kragen, in Form einer Rund- oder Spitzscheibe, auf welchem die einzelnen Saiten je mit einem Knopf aufgezogen sind. Die zu jener Zeit sogen. Cymbeln sind zwei gelbmetallene Becken an zwei langen Stäbchen, welche zuunterst mit einander verbunden sind. Die Hand faßte das eine Stäbchen und durch Rütteln desselben schlugen die zwei Becken ertönd an einander. Solcher Cymbeln werden auch in jeder Hand ein Paar getragen, von Frauen wie von Männern, und sie dienten namentlich auch in der Kirche zur Begleitung des Gesanges und der Orgel; „et laudem Deo simul universi clamore, quo quisque poterat, in organis nihilominus et cymbalis et quocumque signo laetitia personuerunt.“ Ruotg. 13. — Die Orgel endlich besteht aus nebeneinander, wie bei der Hirtenpfeife, auf einem einfachen Gerüste aufgerichteten Pfeifen, in welche die Luft durch einen mit Schläuchen und einer Handhabe versehenen, auf dem Boden liegenden und von Männern getretenen Blasbalg eingeführt wird (Abbildungen in Hefner's Trachten, I, 53. 74. 75).

Unter den *Fränkischen Kaisern* (1024—1137) hat das Horn — Jägerhorn — noch die frühere Form; die Harfe dagegen ist nicht mehr viereckig, sondern dreieckig, wie die Ritterschilde dieser Zeit, wobei die Saiten mit der dem Spieler abgewendeten Seite parallel aufgezogen sind, so daß sie natürlich auf die andere, ihr zunächst liegende Seite spitzwinklig zulaufen und, wie dort die tieferen, so hier die höheren Töne liegen. — Im angelsächs. Gedicht „Phönix“ werden Trompeten (byman), Hörner (hornas), Harfe (hearpan), Orgel (organon) und Sackpfeife (svæg-leoother) erwähnt; Phön. 134. (Ausg. v. Grein.) Sodann tritt uns jetzt die Geige oder Fiedel in bestimmter Zeichnung entgegen und zwar in Form des Längendurchschnittes eines Rettichs oder einer Birne, die auch die Ritterhelme, Gefäße u. s. w. jetzt oft haben, — dreisaitig und auf dem Schallbrett oder sogen. Sangboden, zu beiden Seiten des Saitenaufzugs, je drei Rundscheiben, vielleicht bereits Schalllöcher; unten der Saitenhalter, oben ein runder Knopf; Wirbel zum Spannen der Saiten noch nicht sichtbar. Die linke Hand greift die Töne, die rechte führt den Bogen.

Endlich soll um diese Zeit bereits das (jedoch nur noch einsaitige) Clavichord und Clavicymbel von Guido v. Arezzo erfunden worden sein; doch dürfen wir dabei keineswegs an unser Klavier denken, sondern wol nur an das Monochord.

(Fortsetzung folgt.)

Land u. Leute. **Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.**

Dorfwesen.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Schluß.)

Häuser außerhalb des Dorfgrabens zu stellen, war wol an vielen Orten gegen das Herkommen. Im Jahre 1769 verweigern die Märker der Altenstädter Mark das verlangte Bauholz für Wohnhaus und Stallung, sofern dieselben außerhalb des „Hainfriedens“ aufgeschlagen werden sollten. Doch soll aus diesem vereinzelt Fall noch keine feste Regel hergeleitet werden. Dagegen läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß nur die alten, ursprünglichen Dörfer von Haingräben umgeben sind, nicht auch die kleineren, wol erst später und unter besonderen Verhältnissen (z. B. mit Erlaubniß des Königs, des Grafen) in der Dorfmark entstandenen Ansiedlungen. Nachweisungen hierüber an einem andern Orte.

Das Dorf in seiner Umzäunung hatte einen besondern Frieden. Alle Fehde war darin, auch an den drei Wochentagen, wo man sonst nach den mittelalterlichen Reichsgesetzen sich der Person seines offenbaren Feindes ungestraft bemächtigen konnte, gänzlich ausgeschlossen. Wurde an einem der zur Fehde freigegebenen Tage Jemand bei der Verfolgung seines Feindes wider seinen Willen durch das Ungestüm seines Rosses über den Zaun des Dorfs getragen, so mußte er augenblicklich die Waffen von sich werfen und vor der Obrigkeit des Dorfs, oder jedenfalls nachher vor dem höheren Richter, schwören, daß er nicht aus Vorsatz den gehegten Dorfraum betreten. Heinrici regis treuga, 1230. Pertz, leg. II, 267: §. 2. Ecclesie, cimiteria, aratra, molandina, ville infra sepes suas, eandem pacem habebunt. §. 3. Quicumque habet manifestum inimicum, et (lies: eum) in feria secunda, feria tertia, feria quarta, extra predictas res et loca in persona et non in rebus ledere potest. §. 5. Si aliquis in diebus vel in quibus hostem suum ledere potest ipsum insequatur, et equus contra voluntatem suam infra sepem ville eum pertulit, arma deiciat, tam principalis quam complices sui; et si timore persone statim in eadem villa iurare non audeat, postmodum coram iudice, quod non sponte intravit, iurabit. — Sachsensp. 2, 66: Alle dage scolen uredede hebben — — kerken unde kerkhoue, unde iowelk dorp binnen siner groue unde tune; d. h. Alle Tage sollen Frieden haben — — Kirchen und Kirchhöfe, und jeglich Dorf innerhalb seiner Gräben und Zäune.

Es steigert aber auch die Schwere von Verbrechen und Vergehen, wenn sie innerhalb des befriedeten Dorf-

raums, oder auf dem zunächst daran stoßenden Grund verübt werden. Upl. M. c. 12. §. 1. p. 142 nach Wilda, Strafr. d. Germ. 244: „Wird innerhalb der vier Gränzzäune (innau furae tompae ra), welche die Dorfleute (hyaeman) zusammen haben, einer von denen, welche daselbst ein Haus und Heimath haben, erschlagen, oder 60 Faden von dem Gränzzaune, so wird er wie einer, der in seinem Hause erschlagen worden, vergolten.“

Auch für die Begründung der Competenz des Landgerichts oder aber des Dorfgerichts scheint es von Einfluß gewesen zu sein, ob das Vergehen in- oder außerhalb der Dorfzäune verübt worden war, obwohl erst eine größere Zahl von Belegstellen feste Anhaltspunkte gewähren können. Weisth. v. Hüttengesäß. 1426. Gr. 3, 425: „Schlugen sich tzwene ader mee inn den bannetzunen desselben dorffs“ u. s. w. Weisth. auf d. Landsberg. 1430. Gr. 1, 472: „Wann sich zween auswendig den bannzäunen in dem feld mit einander schlügen“ u. s. w. Weisth. v. Rorbach. 1460. Gr. 3, 433: „Dann waz von kleynen bussen (lies: frevelu?) in den vieren falthersueln gescheen, dieselbe habe man zu Rorbach geruget und do verteydiget“ (nicht im Landgericht vor Ortenberg.)

Im J. 1270 verpfänden die Herren von Eppenstein den Grafen von Katzenelnbogen und Wertheim die Einkünfte der Dörfer Cleestadt, Großauheim, Kleinauheim und Hainstadt (oberhalb Hanau) zum Selbstbezug; jedoch: „exceptis majoribus emendis, scilicet homicidiis perpetratis, blutrunst, et hiis similibus, de quibus nobis in iudiciis, que lantgerichte dicuntur, nostre comicie attinentibus satisfactio exhibetur et emenda; que iudicia homines villarum prescriptarum querent, sicut hactenus consueverunt. Minores vero emende, videlicet dissencio verborum, evaginatio gladiatorum et hiis similia, que infra bannzune committentur, cedent comitibus antedictis.“ (Archiv f. hess. Gesch., 1, 510 nach Joannis, spicileg. t. I. v. p. 291). „Were auch also das bynne der falter sulen das eyn buße gefiele“ u. s. w. J. 1303. (Baur, hess. Urk. Nr. 325, S. 233, Z. 20 ist dort statt worden: wonden, Z. 5. st. warmal: watmal zu lesen.)

Die folgenden Stellen sind, weil sie Ausnahmungsverhältnisse betreffen, als Beweis allerdings nicht zu brauchen, mögen aber doch hier einen Platz finden. — Guden I, 852. J. 1291: „Alias autem predicti fratres de Bikkembach ter in anno possunt in strata communi iudicio presidere in villa predicta; et ibidem omnes excessus et facta, que inter quatuor valvas ipsius ville Heidebach, que valledor dicuntur, contingunt seu emergunt, in strata publica sine dispendio cuiuslibet iudicare. (Hinter emer-

gunt ist, wie hier geschehen, ein Komma zu setzen, und das bei Gudenus hinter publica stehende zu streichen).

Im J. 1534 werden als Lehnsubjecte aufgeführt (nach Haltaus, unter Zaun): „das dorf Bubendorf mit gericht vber hals vndt handt, so weit die zeune ader greben beschließen, vnd auf dem felde die erbgericht. — Das dorf Ruppersdorf mit gericht vber hals vndt handt, in den zeunen, vnd erbgericht in den felden, u. s. w. — Item das dorf Rosennfas — — vnd die obergericht, als ferne die zeune wenden, in vnd vmb dasselbig dorf.“ Weuck, 1, Nr. 202. J. 1335: „und sprichen: daz her Heinrich Byz zu Zorne binnen den valdorne alleine fait und lehenhere ist, der heren rechts unvergessen, alz iz hir ist kommen. Me sprechen wir, daz uzewendig der zune here Sifrid und neben foide und lehenheren sint gliche hern Heinrich Byz, an walde, an wasser, an weiden, nach marzalen alz si huben drinn hant“ (neben = neffen. Bei Weuck ist unrichtig „nebenfoide“ gedruckt).

Ob sich aus Vorstehendem etwa Folgerungen zur Aufhellung der Streitfrage über Stellung und Bedeutung des Fränkischen Tunginus ziehen lassen, erlaubt der Raum hier nicht weiter zu erörtern. Die angelsächsischen tuncipes und der tun-gerefa (s. Lappenberg, Gesch. v. England, I, 582) erscheinen aber gewiß jedem wohl verständlich.

Schließlich ist noch einiger Formeln aus den Weisthümern zu gedenken, deren J. Grimm in den Rechtsalterthümern, S. 277 u. 278 etliche zur Unterstützung der von den namhaftesten Rechtslehrern getheilten Ansicht beibringt, „daß der Adel alle (seine) Güter unabhängig, wie der König die seinigen, verwalten und die darin gesessenen Unfreien selbst vertreten durfte, ohne Einmischung öffentlicher Beamten.“ Hierher gehört das Lengfurter Weisth. 1448, Gr. 3, 574: Die Schöffen zu Lengfurt in Franken wissen, daß der Herr von Wertheim „sie auch zu beschliessen habe mit den vier feldthoren.“ — Nauheimer Weisth. v. 1436 (Beschreibung der Hanau-Münzenb. Lande, Urk. 102): „und sye auch nymand wohnhaftig daselbst, den die vallthore besliesen, fryhe, danne pristere, edel-ludte, eins herren von Hanauwe foydt, und des dorffs-knecht, den man nennet ein buddel.“ — Bei Grimm, R. A. 278 ist der wichtige Nachsatz: „danne“ u. s. w., weggelassen, welcher beweist, was auch sonst feststeht, daß hier nur von Freiheit von Steuern und Diensten die Rede ist. Die Bewohner von Nauheim waren keineswegs allesammt persönlich unfrei, und noch weniger die Bewohner der Stadt, oder auch des Landgerichts vor Ortenberg; auch bezüglich der übrigen Dörfer und Gebiete, über welche ähnliche Stellen beigebracht werden, muß dies bis zum Be-

weis des Gegentheils behauptet werden. Das Recht, seine Leute mit den Fallthoren zu beschließen, wird aber ferner in jenen Weisthümern offenbar niemand anderem als dem Landesherrn zuerkannt: zu Lengfurt den Grafen von Wertheim, im Rheingau dem Erzbischof von Mainz; zu Ortenberg können unter dem Junkher nur die Herren von Hanau und von Eppenstein, welche zur Zeit der Abfassung des Weisthums, im J. 1372, Landesherren dort waren (Landau, Wettreib. 119), verstanden sein, keineswegs ein von der Landesherrschaft verschiedener Adlicher. Wirklich ist die Formel: „einen mit Thür und Thor beschließen“ weiter nichts, als ein Ausdruck für obrigkeitliche Gewalt, wie auch Haltaus, S. 1785 es richtig erklärt: „aliquem tutelae ac ditioni suae habere subiectum.“ Der Austritt aus dem Unterthansverband wird in ähnlicher handgreiflicher Weise ausgedrückt; z. B. im Bingenheimer Weisth. v. 1434. Gr. 3, 438: „Auch wolte dieselbige fraw oder derselbe man widder hinweg ziehen, oder wer in dem gericht sitze, dem soll man die falder ufthun und inen ziehen lassen, wo er hin wolle, doch da er ichtes schuldig were, das er dasselbige zuvor bezale.“

In der That gehört denn die Annahme einer Immunität des Adels in obigem Sinn, so allgemein sie auch noch sein mag, zu denjenigen hergebrachten, theilweise sogar von ausländischen Zuständen hergeleiteten Lehren, deren Ueberwindung und Widerlegung durch fortgesetzte und unbefangene Forschung schon in nächster Zeit vorauszu-

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

II.



Nr. 1.



Nr. 2.



Ein dem germanischen Museum zugehöriges Kästchen, 9¼ par. Zoll lang und ebenso 4¼ breit, enthält 36 Gold-

Erzeugung u.
Erwerb.
Handelsmittel.
Gewichte.

gewichte, deren Benennung daneben geschrieben steht, und die mit Geprägten versehen sind, welche ihre Erläuterung durch eine Abbildung am innern Deckel des Kästchens finden. Diese Abbildung selbst enthält außerdem die gedruckte Benennung der einzelnen Stücke, ferner die Werthangabe in hamburg. Mark und Schillingen. Ueber diese vgl. O. C. Gädechens, hamburg. Münzen und Med. II, S. 189. Auch enthält die gedruckte Abbildung folgende Bemerkungen: De krusaten wicht men mit dem Vngerschen Gulden. Recht Koepmans gewicht. Desse man kan alle olde Gewichten weder tho rechte maken. Desse Gewichte vindet men tho kope tho Hamborch vp der Trostbrügge, by Hans van Breda, se syn recht vorlyket. Auf dem Rande des Kästchens steht geschrieben: Recht koepmans gewichtt. De krusatt wichtt men mith dem Vngerischen gulden. Ueber der Oeffnung, worin unter einem Deckel die Asse liegen, befindet sich die ins Holz geprefte Jahrzahl 1587. Die Ueberschriften über den messingenen Gewichten sind gleichzeitig.

Im Folgenden geben wir: 1. das gegenwärtige Gewicht der einzelnen Gewichtstücke nach einem modernen Dukatengewicht, das hier in Nürnberg und zwar vor Kurzem angefertigt ist; dieses stimmt übrigens genau mit dem Dukatengewicht von 1587. Auf das Dukatengewicht werden 65 Asse, auf die kölnische Mark 4352 Asse gerechnet. Vgl. Hofmann, Münzschlüssel (1683), S. 74 fg. 2. Von den darnach geprägten Münzen die Stückzahl auf die rauhe Mark und die daraus sich ergebende Schwere des einzelnen Stückes. Benützt ist hier Hofmann, Taf. I, p. 288, der seine Angaben, jedoch ohne nähere Erklärungen zu geben, Friesen's Münzspiegel (1592), S. 179 entnommen zu haben scheint. Dieser sagt in Bezug auf die Kronen: „Nun seyn noch etliche einzelen Extraordinarien vnd Extra vaganten in den Niederländern geschlagen, die kürztlich in folgender Taffeln angezeigt, jhre Wichte vnd Valor, was sie gelten, als auff Troische gewichte, vnd den Taxt zu Antorff, Anno (15)80 vntern namen deß Königs von Hispanien außgangen, der etwas geringer angeschlagen, dieweil das Golt der zeit vndt der endts die vberhandt genommen. Die Eschen seyn nach Cöllnischen gewichte, 68 auff ein Quint vnd 60 auff einen Rheinischen Goltgulden. 3. Die Stückzahl auf die kölnische Mark, wie sie von Hofmann, Tab. II berechnet ist. 4. Den Feingehalt. 5. Den Werth in Thalern und Groschen nach Frie-

sen's Tabelle. 6. Die auf der Abbildung in unserm Kästchen mitgetheilte Werthangabe in hamburg. Mark und Schillingen.

Die Werthangabe nach dem heutigen Course unterlassen wir darum, weil der Preis des Goldes schwankend und nach den verschiedenen Orten veränderlich ist. Bekanntlich wird die Mark in 8 Unzen, 16 Loth, 24 Karat, 64 Quentchen, 256 Pfennige, 288 Gran, 512 Heller und 4352 Asse getheilt. Hieraus ist das Probiergewicht genommen: bei der Legierung rechnet man für Gold nach Karaten, für Silber nach Lothen, indem man für das Gold die Mark in 24 Karat, den Karat in 12 Gran; für Silber die Mark in 16 Loth, das Loth in 18 Gran abtheilt. Eine Mark des reinen Metalls heist dann eine Mark fein, oder für Gold 24karatig, für Silber 16löthig. Die legierte Mark heist bekanntlich die rauhe Mark, und so viel sie an reinem Metall enthält, so viel karatig ist sie für Gold, oder löthig für Silber. Ist Korn und Schrot einer Münze bekannt, so läst sich darnach ihr Werth bestimmen, nämlich der Werth des feinen Metalls, welches sie enthält, da, zumal beim Gold, der Zusatz nicht in Anschlag gebracht wird.

In Nürnberg kostet nun das Dukatengewicht (65 As) Gold zu 24 Karat fein 5 fl. 48 kr., zu 23 K. 5 fl. 33 kr., zu 22 K. 5 fl. 18 kr., 21 K. 5 fl. 3 kr., 20 K. 4 fl. 48 kr., 19 K. 4 fl. 33 kr., 18 K. 4 fl. 18 kr. Tiefer hinunter gehen die nachfolgend aufgeführten Münzen nicht. Die Differenz von Karat zu Karat ist also 15 kr., was für den Gran $1\frac{1}{4}$ kr. ausmacht. Vermittelst der gegebenen Schwere (in Gran nach kölnischem Gewicht) und Gehalts ist die Berechnung der einzelnen Münzsorten also sehr einfach. Der Portugaleser wiegt 650 As und ist 23 K. 11 Gr. fein; er hat also in Nürnberg folgenden Werth:

65 As (Dukatengewicht) zu 23 K. 11 Gr. fein = 5 fl. $46\frac{3}{4}$ kr.

650 (Portug.): 65 (Duk.) = 10×5 fl. $46\frac{3}{4}$ kr. = 59 fl. 50 kr.

1. Doppeldukaten: 1) 2 Dukatengewicht und $1\frac{1}{4}$ As, 2) 35 Stück auf die rauhe Mark troyisch soll wiegen 130 Asse, 3) $33\frac{1}{2}$ Stück auf die köln. Mark, 4) Gehalt 23 Karat 8 Gran, 5) Galten im J. 1580 3 Thaler, 6) im J. 1586 6 Mark 4 β.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Der Beginn der schönen und zu Ausflügen einladenden Jahreszeit hat dem Museum bereits eine ziemliche Anzahl von Fremden zugeführt, und wir dürfen mit Zuversicht die Erwartung aussprechen, daß der immer größeren Umfang erhaltende Fremdenbesuch die Kunde von der unausgesetzten Thätigkeit in den Mauern unserer nationalen Anstalt mehr und mehr verbreiten und zum Gedeihen derselben fruchtbringend machen werde.

Als erfreuliches Zeichen der Theilnahme können wir berichten, daß die in Berlin von ausgezeichneten wissenschaftlichen Kräften zu Gunsten des Museums gehaltenen Vorlesungen, deren bereits in Nr. 12 v. J. gedacht wurde, einen Reinertrag von 150 Thalern gewährt haben. Dieselben werden zur Beschaffung einer mit Inschrift versehenen Gallerie in der Kunsthalle verwendet werden.

Se. Erläucht Graf Karl von Schlitz, genannt von Götz, in Schlitz zeichnete einen Jahresbeitrag von 12 fl. und Se. Erläucht Graf Eduard von Solms-Rödelheim in Assenheim einen desgleichen von 10 fl. Baron v. Rothschild in Frankfurt a. M. gab ein Geschenk von 200 fl. Der Stadtrath von Göppingen zeichnete einen Jahresbeitrag von 5 fl.; ebenso bewilligte die Turngemeinde in Biberach einen Beitrag.

Dagegen haben wir auch mit aufrichtigem Bedauern den ganz unerwartet erfolgten Tod des um die Kunde des deutsch-mittelalterlichen Lebens so vielfach verdienten herzoglich-sachsen-meiningenschen Hofraths, Bibliothekars und Archivars Ludwig Bechstein in Meiningen zu berichten. Das Museum verliert in demselben ein Mitglied seines Gelehrtenausschusses.

Eine neue Pflugschaft wurde in Hamburg errichtet. Der Zahl derjenigen Buchhandlungen, welche das Museum durch Ueberlassung eines Freixemplars ihrer einschlägigen Verlagswerke fördern, ist ferner beigetreten:

Ludwig Schmidt's Hofbuchhandlung in Douaueschingen.

Für die im Folgenden verzeichneten Geschenke sagen wir hiemit unsern besten Dank:

I. Für das Archiv.

- J. Bär**, Buchhändler u. Antiquar, zu Frankfurt a. M.: 1709. Lehenbrief des Götz vom Rotenhan d. Ält. zu Rentweinsdorf. 1497. Pgm.
- Cantler**, Bezirksgerichtsaccessist, zu Nürnberg: 1710. Spruchbrief d. Rathes d. Stadt Lindau. 1450. Pgm.
- 1711. Kaufbrief d. Oswald Sutter u. Hans Feller zu Lindau. 1528. Pgm.
- 1712. Kaufbrief des Hans Nagel, Zunftmeisters d. Fischer zu Lindau. 1589. Pgm.
- 1713. Tauschbrief des Rochus Kawatz zu Lindau. 1558. Pgm.
- 1714. Kaufbrief d. Joh. Baptist Grübel zu Lindau. 1558. Pgm.

- P. Sieghardt**, Schriftsetzer, zu Nürnberg: 1715. Schirmbrief d. röm. Königs Wenzeslaus für d. Katharinenkloster zu Nürnberg. 1376. Pgm.
- 1716. Gerichtsbrief des Schulth. Gabriel Nützel zu Nürnberg über die Heirath d. Berth. Nützel. 1491. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

- T. Gar**, Stadtbibliothekar, in Trient: 8905. Ders., biblioteca Trentina etc. Disp. XII—XV. 1860. 8.
- A. W. Hayn**, k. Kommerzienrath, in Berlin: 8906. L. Schneider, das Buch vom rothen Adler-Orden. 1857. 2.
- R. Stillfried**, Graf von Alcántara, k. pr. Kämmerer, Exc., in Berlin: 8907. Ders., geschichtliche Nachrichten v. Geschlechte der Stillfried von Rattonitz. 1. Bd., 2. Abth. 1860. 2.
- A. Fahne v. Roland**, Gutsbesitzer, Friedensrichter, zu Fahnenburg: 8908. Ders., d. Dynasten, Freiherrn und Grafen v. Bochart. 1. Bd. 2. Abtheil. 1859. 2.
- 8909. Ders., die Herren und Freiherren v. Hövel. 1. Bd. 1860. 2.
- 8910. Ders., d. Grafschaft u. fr. Reichsstadt Dortmund. 4. Bd. 1859. 8.
- 8911. J. Niesert, d. Recht des Hofes zu Loen. 1818. 8.
- 8912. Cl. A. Schlüter, Provinzialrecht der Provinz Westphalen. 1. u. 2. Bd. 1829—30. 8.
- Satzinger**, Kaufmann, in Hohenburg: 8913. A. M. Spelta, d. Kluge Narrheit . . . ins Teutsche yersetzt durch G. Fr. Messerschmid. 2 Thle. 1615. 8.
- 8914. Griphangnus, Fabro-Miranda (G. Fr. Messerschmid) von des Esels Adel. Vnd der Saw Triumph. 1617. 8.
- Hugo Brendel**, Banquier, in Berlin: 8915. J. v. Hormayr, Wien, seine Gesckicke und seine Denkwürdigkeiten. 1.—9. Bd. 1823—25. 8.
- 8916. Beschreibung der beiden neuerbauten Thürme auf d. Friedrichstädter Märkte zu Berlin. 1785. 4.
- J. A. Stargardt**, Buchhändler, in Berlin: 8917. Bücherschatz der deutschen National-Literatur des 16. u. 17. Jahrh. 1854. 4.
- Dr. Sachse**, Oberlehrer, in Berlin: 8918. Ders., über den Ritter Kei, Truchsess des Königs Artus. 1860. 8. (Pgr.)
- Dr. F. A. Märcker**, Privatdocent, in Berlin: 8919. Zwei Actenstücke, betr. d. Errichtung eines Denkmals für Göthe in Berlin. 1860. 8.
- 8920. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; hrsg. von E. Knoblauch. 17. Jahrg., H. 4—6. 1857. 2.

8921. J. G. Vetter, clavis zu der Land-Charte des Burggrafh. Nürnberg. 1735. 8.
- F. A. Credner**, Hof-, Buch- u. Kunsth., in Prag:
8922. C. Höfler, Heinrichs IV., Königs v. Frankreich, Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreißen. 1859. 8.
8923. Martinus Polonus. Codex saec. XIII. Teplenus, collat. evulgatusque a P. Ph. Klimeš. 1859. 8.
- O. Ehrhardt**, Univers.-Buchh. in Marburg:
8924. Einladung zur öffentlichen Prüfung der Schüler des kurfürstl. Gymnasiums zu Marburg. 1860. 4.
- G. P. Aderholz**, Buchh., in Breslau:
8925. Robe, zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab u. Theifs. 1859. 8.
- Dr. Paulus Cassel**, Professor, in Berlin:
8926. Ders., Rose und Nachtigall. 1860. 8.
- Vandenhoeck & Ruprecht**, Buchhdl. in Göttingen:
8927. W. Bessell, über das Leben des Ulfilas u. d. Bekehr. der Gothen. 1860. 8.
8928. C. Schulze, d. bibl. Sprichwörter d. deutschen Sprache. 1860. 8.
8929. W. Weingärtner, System d. christl. Thurmbaus. 1860. 8.
8930. G. Schmidt, bibliotheca histor.-geographica. 7. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.
- Dr. A. L. J. Michelsen**, geh. Justiz- und Oberappell.-Ger.-Rath, in Jena:
8931. Berichte der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1859. Bdg. 2 u. 3. 8.
- v. Olfers**, k. pr. geh. Rath u. Generaldir. d. k. Museen in Berlin:
8932. Denkmäler u. Forschungen. 18. Jahrg. Nr. 133. 134. 4.
- Allgemeine german. Gesellschaft** in Nürnberg:
8933. Teut. Monatschrift etc. 1860. 4. Hft. April. 8.
- Dr. E. A. Quitzmann**, k. b. Bataillonsarzt, in Nürnberg:
8934. Ders., Reisebriefe aus Ungarn etc. Neue Ausg. 1850. 8.
- E. Stillfried Graf v. Alcántara**, k. pr. Kämmerer, Exc. und **Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin:
8935. Diess., Monumenta Zollerana. 6. Bd. 1860. gr. 4.
- Dieterich'sche Buchhdl.** in Göttingen:
8936. Philologus. Zeitschr. etc. hrsg. v. E. v. Leutsch. 15. Jahrg. 3. Hft. u. 1. Suppl.-Bd., 4. H. 1859. 8.
8937. Fr. W. Unger, Uebersicht der Bildhauer- und Malerschulen seit Constantin d. Gr. 1860. 8.
- Dr. Beeg**, Rektor der k. Gew.- u. Handelsschule in Fürth:
8938. Bruchstücke einer nürnberg. Chronik. Pap.-Hdschr. 17. Jhdt. 4.
- H. Klemm's Verlag** in Dresden:
8939. W. Schäfer, d. k. Gemälde-Gallerie im neuen Museum zu Dresden. 1. u. 2. Bd. 1860. 8.
- Literarisch-artistische Anstalt** in München:
8940. G. Phillips, deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. 4. Aufl. 1859. 8.
8941. Historische Zeitschrift, hrsg. v. Heinr. v. Sybel. 1. Jahrg. 1859. 8.
- Historischer Verein des Kant. Bern** in Bern:
8942. Ders., Archiv. 4. Bd., 2. Hft.; nebst: Quellen zur Kirchenreform in Bern. Bgn. 18—20. 8.
8943. Neujahrsblatt f. d. bernische Jugend. 1860. 4.
- Dr. Dietz**, prakt. Arzt, in Wallenfels:
8944. G. van Swieten, Erläuterungen der Boerhaavischen Lehrsätze. 5 Thele. (10 Bde.) 1755—75. 4.
- Fhrh. W. v. Maltzahn** in Berlin:
8945. Ober und nider Enserich, wie auch Böhemisch Journal. 1621. 4.
8946. Exilium melancholie, das ist, Verlost Vertreiber. 1643. 8.
8947. Chr. Wermuth, Specificatio vnerer Medaillen od. Schau-Stücke etc. 1698—99. 8.
8948. Ders., Entwurf derer alten und neuen erkundigten Schwartzb. Mützen und Medaillen. 1699. 8.
8949. P. Chrn. Hilscher, Etwas zu d. Kirchen-Historie in Alt-Dresden. 1721. 8.
8950. H. Höck u. Chr. H. Müller, hist.-theol. Denkmahl der in St. Georg neuerbauten heil. Dreieinigkeitskirche. 1750. 4.
8951. v. Marigny, Gesch. der Araber. 3 Thele. 1753—54. 8.
8952. Blicke auf K. Wilh. Müllers Leben etc. 1801. 8.
8953. A. Sommer, Gedenkbuch, enthaltend die Geschichte u. Beschr. des Friederichs-Denkmal in Berlin. 1852. 8.
8954. Edw. Dorer-Egloff, kleine Schriften. 1. Bdchn. 1858. 8.
8955. Verzeichn. der zur hundertjahr. Geburtstagsfeier Schiller's aufgestellten Bildnisse, Ilandschr., Drucke etc. 2. Abdr. 1860. 8.
- G. Ullmann**, Kaufmann, in Nürnberg:
8956. Gebete u. Kirchenlieder in lat. Sprache. Pgm.-Hdschr. 4 Bltt. 8.
- Kais. Akademie der Wissenschaften** in Wien:
8957. Dies., Sitzungsberichte. Bd. 30, 2. u. 3., Bd. 31, 1.—3., Bd. 32, 1. u. 2. Hft. u. Regist. 1859. 8.
8958. Dies., Archiv f. Kunde österr. Geschichts-Quellen. Bd. 21, 2.; 22, 1. u. 2, 23, 1. 1859. 8.
8959. Dies., Notizenblatt. 9. Jahrg. 1859. 8.
- 8959 a. Dies., Fontes rer. Austriac. 2. Abth. Bd. 16. u. 18. 1859. 8.
8960. Dies., Almanach der k. Akad. d. Wissenschaften. 9. Jahrg. 1859. 8.
- Dr. Robert Haas**, Direktor etc., in Wiesbaden:
8961. Centralblatt d. deutschen Cur- u. Badelebens; hrsg. v. Rob. Haas. 4. Jahrg. Nr. 1 u. 2. 1860. 4.
- Gebr. Karl u. Nik. Benziger**, Buchh., in Einsiedeln:
8962. P. Karl Brandes, die Kirchen auf der Ufenau. 1859. 8.
- Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:
8963. W. Franck, Geschichte d. ehemal. Reichsstadt Oppenheim. 1859. 8.
- S. Höhr**, Buchhdl., in Zürich:
8964. Johannis Vitodurani chronicon, hrsg. v. Georg v. Wyss. 1856. 8.

- R. Herrosé**, Buchhdl. in Wittenberg:
8965. G. Stier, corpusculum inscriptionum Vitebergensium. 1860. 8. 2 Expl.
- Dr. W. H. Kolster**, Professor u. Rektor der Gelehrten-
schule in Meldorf:
8966. Ders., Bruchstücke aus der Gesch. des Klosters zu Mel-
dorf. (Prgr.) 1859. 4.
8966 a. Ders., die Einweihung des neuen Schulgebäudes etc.
1860. 4. (Prgr.)
- Dr. Saufse**, Prorektor des Gymnasiums in Guben:
8967. Ders., Beiträge zur Gesch. der Stadt Guben. (Prgr.)
1860. 4.
- Frhr. v. Welser**, k. Bezirksger.-Direktor, in Nürnberg:
8968. Marci Velsleri opera historica et philologica etc. accur.
Chr. Arnoldo. 1682. 2.
- Dr. Fürnrohr**, Professor am Lyceum zu Regensburg:
8969. Geschichts-, Geschlechts- u. Wappen-Calender a. d. J.
1751. 8.
- Dr. F. Fikenscher**, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:
8970. Fr. S. Mursinna, akadem. Taschenbuch a. d. J. 1791. 16.
- K. franz. Ministerium des öffentlichen Unter-
richts und des Cultus** in Paris:
8971. Revue des sociétés savantes des départements. II. série,
t. III. Janv. — Mars. 1860. 8.
- Ernst Lambeck**, Buchhdl., in Thorn:
8972. J. E. Wernicke, Wegweiser durch Thorn und seine
Umgebungen. 1846. 8.
8973. K. Hoburg, die Belagerungen der Stadt und Festung
Thorn seit d. 17. Jahrh. 2. Abdr. 1850. 8.
8974. J. E. Wernicke, die Thorner Schützengilde. 1854. 8.
8975. Pauli Orosii advers. paganos historiar. libri VII. 1857. 8.
- G. Brückner**, Professor an der Realschule zu Meiningen:
8976. Mich. Müller, die Wohlthätigkeits-Stiftungen zu Melle-
richstadt. 1858. 8.
8977. K. W. Knochenhauer, d. elektr. Luftthermometer. 1860.
4. (Prgr.)
8978. Heim, qua ratione composita Homericæ linguæ epitheta
conformata sint. 1860. 4. (Prgr.)
8979. Hunger, über grammat. Inversionen. 1860. 4. (Prgr.)
- Histor. Verein für Niederbayern** in Landshut:
8980. Ders., Verhandlungen. Bd. 6, Hft. 3 u. 4. 1859 u. 60. 8.
- Bündnerische geschichtsforschende Gesellsch.**
in Chur:
8981. Archiv für d. Geschichte der Republik Graubünden,
hrsg. von Conradin v. Moor. 31. Hft. 1860. 8.
- Verein zur Ausbildung der Gewerke** in München:
8982. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg., 1. Hft. 1860. 2.
- J. C. Hinrichs'sche Buchh.** in Leipzig:
8983. Dies., Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1858, 3. u. 4. Hft.
Jahrg. 1859 u. 1860, 1. Hft. 8.
8984. Handbuch der Geographie u. Statistik, begründet durch
C. G. D. Stein u. F. Horschelmann, neu bearb. von J.
E. Wappäus. 1. Aufl. I, 1—8; II, 1, 2; III, 1, 2; IV,
1. 1853—59. 8.

8985. J. Overbeck, die archäologische Sammlung der Univer-
sität Leipzig. 1859. 8.
8986. Th. Möbius, analecta Norroena. I. Text. 1859. 8.
- F. W. Genthe** in Eisleben:
8987. Ders., Rede in der Aula des k. Gymnasiums zu Eisle-
ben am 10. Nov. 1859. 4. Nebst Beilage.
8988. H. C. Fuchs, komisches Heldengedicht, der Mückenkrieg,
hrsg. v. F. W. Genthe. 1846. 8.
- C. Kühn**, Hofopernsänger, in Nürnberg:
8989. Discursus tabulae genealogicae in qua ad vivum de-
monstratur jus successionis . . . Joan. Sigismundi Elect.
Brandenb. in ducatibus Cliviae etc. 2.
- C. Rufswurm**, Inspektor der Schulen in Hapsal:
8990. Ders., nordische Sagen der deutschen Jugend erzählt.
1842. 8.
8991. Ders., Sagen aus Hapsal und der Umgegend. I. Samml.
1856. 8.
- Historischer Filial-Verein** zu Neuburg:
8992. Ders., Collectaneen-Blatt. 25. Jahrg. 1859. 8.
8993. Ders., Jahresbericht f. d. J. 1859. 8.
- Dr. F. A. Reufs**, qu. k. Professor, zu Nürnberg:
8994. Materialien z. Archäologie, Mythologie, Ethnographie,
ältern Natur- und Heilkunde des Kreises Unterfranken
und Aschaffenburg. Hdschr. 1860. 8.
8995. Ders., Analecte z. Gesch. d. Forst- und Jagdwesens im
Kreise Unterfranken u. Aschaffenburg. Hdschr. 1860. 2.
8996. Ders., Johann Böhm von Aub. 1860. 8.
- Dr. E. H. Zober**, Professor am Gymnasium zu Stralsund:
8997. Gymnasium zu Stralsund. 1860. Einlad. zur Theil-
nahme an d. Feier des 3. Jubiläums dieser Anstalt.
1860. 4. (2 Prgr. mit 2 Beilagen.)
8998. H. Schulze, *Μνηστῆρες Πηλελοπης*. 1860. 8.
8999. Ders., Rede zur Vorfeier des hundertjähr. Geburtsfestes
Fr. v. Schillers. 1859. 8.
9000. Drei Schill-Lieder. 8.
- C. Hingst'sche Buchhandl.** in Stralsund:
9001. E. H. Zober, urkundl. Geschichte des Stralsunder Gym-
nasiums. 6. Beitr. 1860. 4.
- Palm's Verlagsbuchhdl.** in Erlangen:
9002. J. P. Harl, Encyclopädie d. gesammten Geldwissen-
schaft. 1. Thl. 1806. 8.
- Dr. Rud. v. Raumer**, Univ.-Professor, in Erlangen:
9003. Ders., über den Begriff der deutschen Philologie (a. d.
Zeitschr. f. d. österr. Gymnas.) 1860. 8.
- Heinr. Schrag**, Buch- und Kunsthdl., in Nürnberg:
9004. Fr. Campe, zum Andenken Wilib. Pirkheimers. 12.
9005. M. M. Mayer, Wilib. Pirkheimers Aufenthalt zu Neun-
hof. 1828. 12.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
9006. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 9—17. 1860. 8.
- M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh.** in Köln:
9007. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg.
Nr. 8. 1860. 4.
- Redaktion der numismat. Zeitung** in Weilsensee:
9008. Numismat. Zeitung. 27. Jahrg. Nr. 5 u. 6. 1860. 4.

- C. Krebs**, Buchhdl., in Aschaffenburg:
9009. Legende v. d. heil. Christoph und Meister Hans Hemlings Bild. 1836. 8.
9010. Jul. v. Höninghaus, chronolog. Verzeichniß der denkwürdigen Bekehrungen vom Protestantismus zur katholischen Kirche. 1837. 8.
9011. J. M. Göschl, über den Ursprung des kirchl. Zehnts. 1837. 4.
- Comité Flamand de France** in Dünkirchen:
9012. Dass., Bulletin; tome II. Nr. 1. Janv. et Février. 1860. 8.
- Dr. Schläger** in Hannover:
9013. Jul. Bärens, d. Bedeutung der Reformation i. d. Gegenwart. 1860. 8.
- Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz** in Bern:
9014. Dies., Katalog der Bibliothek. 1859. 8.
- Dr. W. Rein**, Gymnasialprofessor, in Eisenach:
9015. Ders., die erloschenen Adelsgeschlechter des Eisener Landes. I. Abth. (Sonderabzug.) 8.
- Engelhardt**, Rechtsrath, in Nürnberg:
9016. Accis-Ordnung Christian Ernstens Marggr. zu Brandenb. 1698. 4.
9017. 4 marggräfl. Brandenburg. Verordnungen. 18. Jahrh. 2. Ein weiteres Stück.
9018. Astronom. Abbild. des Cometen v. 30. August. 1769. 4.
- Ein Ungenannter**:
9019. (H. M. Moscherosch), Philanders von Sittewalt satyrische Gesichte. 3. und 4. Theil. 1646. 8.
9020. 2 kaiserliche Mandate v. J. 1734.
9021. Eine gereimte Rechnungsaufgabe.
9022. G. Trapp, gereimte Gratulation f. d. Bürgermeister G. Gleismüller u. A. Hdschr. 1592. 2.
9023. Extract auß vnterschiedlichen Schreiben vnd Kundtschaften im Martio 1632. Pap. Hdschr. 2.
- III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.**
- O. Standke**, Musikdirektor, in Gladbach:
3244. Lackabdruck eines Siegelstockes der Stadt Gladbach vom 16. Jhd.
3245. Karten der Bisthümer Münster, Paderborn und der Abtei Corvey von J. Gigas, aus den Jahren 1612-1650.
3246. Ansichten von Münster, Osnabrück u. Wesel, Radier. aus Braun's Städtebuch.
- E. Kempf**, bürg. Schlossermeister, zu Regensburg:
3247. 2 kleine Figuren von Bronze.
3248. Grofse verzierte Messingnadel v. 17. Jhd.
3249. Handfessel vom 17. Jhd.
3250. 4 alte Pferdegebisse u. 2 Sporen von verzinnem Eisen.
3251. Künstlich zusammengesetzter Schraubenzieher und Gradladung vom 17. Jhd.
- Direktorium des kgl. Kupferstichkabinetts** zu Berlin:
3252. 6 Copieen in Steindruck nach den Dürer'schen Porträtzeichnungen zu Berlin.

- Frau geh. Archivrath Märcker**, geb. Frein v. Aufsefs, zu Berlin:
3253. Bemalte Porzellantasse der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs d. Gr.
- Ungenannter** zu Berlin:
3254. 2 Silbermedaillen auf den Prinzen Eugen und Karl Theodor von der Pfalz.
- Ungenannter**:
3255. Schlafende Frau u. Brustbild eines Mohren, Wachsbildnererei vom 17. Jhd.
- Dr. Beeg**, Rektor der Gewerbschule zu Fürth:
3256. Pergamentblatt aus dem Wappenbriefe des J. Chr. v. Limbach, mit gemaltem Wappen. 17. Jhd.
3257. Jeton vom Jahre 1594.
3258. Silberjeton mit einem Steckenreiter. 1650.
3259. Salzburger und Württemberger Silbermünze v. 16. Jhd.
- Kreling**, Direktor der Kunstschule zu Nürnberg:
3260. Ein mit abenteuerlichen Figuren verzierter Krug von Steingut.
- Wild**, Gasthofbesitzer, zu Nürnberg:
3261. Aushängezeichen eines Sporer's, aus einem verzierten Pferdestriegel und Sporn zusammengesetzt, 1626.
- Frl. Diemer** zu Berlin:
3262. Grofser verzierter Steinkrug vom 17. Jhd.
- Dr. Fr. Bock**, Curatgeistlicher, Direktor des christlichen Museums zu Köln:
3263. 3 Photographieen nach Einzelheiten der deutschen und böhmischen Krönungsinsignien.
- Fhr. Stillfried v. Rattoitz, Graf v. Alcántara** etc., Exc., zu Berlin:
3264. Photographie nach der gestochenen Grabplatte des Lucas von Gorta in Breslau.
- Korte**, kgl. Advokat, zu Nürnberg:
3265. Messer mit graviertem Eisengriff vom 16. Jhd.
- Walthierer**, Benefiziat, zu Beilngries:
3266. 5 Lackabdrucke der Stadtsiegel v. Beilngries aus verschiedenen Zeiten.
3267. 12 Papiersiegel v. 18. Jhd.
- F. C. Mayer**, Professor a. d. Kunstschule zu Nürnberg:
3268. 11 Silbermünzen aus dem 17. u. 18. Jhd.
- Jos. Bermann**, Kunst- u. Musikalienhandlung, in Wien:
3269. 25 grofse Ansichten von österr. Städten und Gegenden, Tondruck.
- Dr. Heim**, prakt. Arzt, zu Ansbach:
3270. 3 römische Silbermünzen und 1 Kupfermünze.
3271. 8 kleine mittelalterliche Silbermünzen.
3272. 2 Familienstücke, Glasmalereien v. 16. Jhd.
- Feurer**, Lehrer a. d. höh. Töchterchule zu Nürnberg:
3273. Originalsiegel des Chr. Ernst, Marschall v. Pappenheim.
- Seller**, Pfarrer bei St. Sebald zu Nürnberg:
3274. Silbermünze von K. Karl V. und andere von K. Philipp II. von Spanien.
- Zemsch**, Kaufmann, zu Nürnberg:
3275. 2 Originalsiegel vom 14. Jhd.

Ungenannter zu Nürnberg: 3276. Plan der Belagerung von Straßund durch Wallenstein, nach dem Kupferstich von C. Vischer. — **M. C. Baron v. Rothschild** zu Frankfurt a. M. 3277. Photographie nach einem Elfenbeinschnittwerk von Fiamingo im Besitze des Herrn Geschenkebers.

Mittheilungen des historischen Vereins für Krain. Redig. von Elias Rebitsch, Geschäftsleiter des Vereins. Jahrg. 13. Nov. 1858. Fernere Schicksale unseres heutigen Krains unter den röm. Kaisern und zwar seit dem Tode des Kaisers Tiberius bis zum Regierungsantritte Antonins des Frommen, 37—138 n. Chr. Geb. — Ein früherer Versuch, einen historischen Verein für Krain zu bilden, von P. Hitzinger. Dec. 1858. Beiträge zur neueren Geschichte.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Register. Jahrg. 14. redig. v. Aug. Dimitz. Januar, 1859: Fernere Schicksale des heut. Krains etc. (Forts.) 138—284. — Zur Geschichte von Neustadt oder Rudolfswert, von P. Hitzinger. — Februar, 1859: Fernere Schicksale etc. (Forts.) 284—395. — Zur Geschichte von Neumarkt, von P. Hitzinger. — März, 1859: Protokoll über die allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Krain. — Zur Geschichte von Neumarkt. — April, 1859: Die Vermählung Erzherzog Ferdinands (II) mit Maria Anna von Bayern, 23. April 1600. Ein Beitrag zur Geschichte des Ständewesens in Krain, mitgeth. von Dr. E. H. Costa (Forts.). Juni u. Juli 1859: Heckenstalters Frisingensia, Auszüge daraus durch Prof. J. Zahn. — Ueber das alte Siscia oder Segeste (Sissek) nach den vom Vereinsmitglied H. Leopold M. Krainz in Agram eingesendeten Notizen. — August, 1859: Nachrichten, betreffend die Erlaubung der Filialkirche des h. Florian am alten Markt in Laibach. — September, 1859: Zur Geschichte des Laibacher Bisthums unter Otto Friedrich Grafen von Puchaim, 1641—1664, vom Ver.-Sekretär A. Dimitz. — October, 1859: Das Privilegienbuch der ehemaligen freisingischen Stadt Lack in Krain. Von Prof. Jos. Zahn. — Grabstein des Herrn Georg von Lenkovitsch, Freiherrn zu Freyenthurn und Wördl, durch P. v. Madič. — November, 1859: Regesten aus bisher nicht veröffentlichten Urkunden des Lacker Archivs, als Fortsetzung der von Dr. V. F. Klun als Anhang zum „Diplomatar. Carnolicum“ 1855 begonnenen Regesten. Von A. Dimitz. — December, 1859: Das Budget der innerösterreichischen Erblande im Anfange des 18. Jahrhunderts. — Documenta historiae Forojulienensis saec. XIII ab a. 1200 ad 1299, summam regesta a P. Jos. Bianchi Utinensi. — Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Bd. III, H. III, herausgeg. vom Vereinsausschuss. Kronstadt, 1859: Die Bronzealterthümer, eine Quelle der älteren siebenbürg. Geschichte, von Fr. Müll-

G. Hauser, Lehrer an der kgl. Gewerbschule zu Nordlingen: 3278. Bracteate mit einem Adler vom 13. Jhd. — **E. Kirchner**, Superintendent, zu Grasse: 3279. Sammlung von 92 älteren und neueren Siegelabdrücken.

Mittheilungen der k. k. Centralcommission etc. IV. September, 1859: Der Dom zu Agram, beschrieben von Karl Weils (fortges. in folg.) — Das Schatzverzeichnis des Domes von St. Veit in Prag, angefertigt durch den Domdekan Bohuslaus und den Sakristanpriester Smilo aus dem J. 1387. Erläutert von F. Bock (fortges. in folg.) — Beiträge zur mittelalterlichen Siegelkunde Ungarns, von Arnold v. Ipolyi-Stummer (fortges. in folg.) — Heidengräber und Ueberreste einer alten Stadt in Unterkrain, v. Dr. H. Costa. — Archäologische Notizen (Beiträge zur Glockenkunde Tirols etc.) — Literar. Anzeigen. — October, 1859: Ein byzantinisches Purpurgewebe des XI. Jahrh., von Dr. Fr. Bock. — Gilbert Scotts Urtheil über Restaurationen von Profanbauten. — Archäologische Notizen. — Literar. Anzeigen. — November, 1859: Kunstarchäologische Skizzen aus Friaul, von R. v. Eitelberger (fortges. in folg.) — Die Kirche St. Michael in Wien, von Karl Lind. — Archäologische Notizen, literar. Anzeigen etc. — December, 1859: Die Zeitbestimmung des Chores der Kirche des Dornitoriums zu Heiligenkreuz bei Wien, von August Esswein. — St. Zeno und seine Kirchen in Tirol, von Philipp Neeb. — Archäologische Notizen etc.

Chronik der historischen Vereine.

Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. redig. von Chr. d'Elyert. 1859. Aus den historischen Notizen heben wir hervor: Waldsteins Wirksamkeit in Mähren und österr. Schlesien. — Auszüge aus den Rechnungen der Stadt Hof, 1622—1650, über die damaligen Kriegsauslagen. — Die Schweden in Mähren 1642—48. — Erledigung der mährischen Landtagsbeschlüsse, 1650. — Kurzer Bericht über die im J. 1858 vorgenommene archäologische Forschungsreise in einigen Kreisen Böhmens und Mährens, von Mauriz Trapp. — Zur Geschichte des 30jahr. Krieges in Mähren, 1639 u. 40. — Die Landhäuser in Olmütz und Brünn. — Buchdruckerprivilegium für Nikolaus Hradetzky in Olmütz 1631. — Trebitsch zur Zeit des 30jahr. Krieges. — Otto II., der Schwarze, Herzog von Olmütz, von Vincenz Brandl. — Das Kloster Hraditsch in neuerer Zeit. — Ein Lied über die Vertreibung der hutterischen Brüder aus Mähren, im J. 1535, mitgeth. von Jul. Feifalik.

Kritische Beiträge zur Kirchengeschichte des Hermannstädter Kapitels in Siebenbürgen vor der Reformation. — Geschichtliches über die siebenbürg. Paläontologie und die Literatur derselben, von Joh. Ludw. Neugeboren. — Miscelle. — **Mittheilungen der k. k. Centralcommission etc.** IV. September, 1859: Der Dom zu Agram, beschrieben von Karl Weils (fortges. in folg.) — Das Schatzverzeichnis des Domes von St. Veit in Prag, angefertigt durch den Domdekan Bohuslaus und den Sakristanpriester Smilo aus dem J. 1387. Erläutert von F. Bock (fortges. in folg.) — Beiträge zur mittelalterlichen Siegelkunde Ungarns, von Arnold v. Ipolyi-Stummer (fortges. in folg.) — Heidengräber und Ueberreste einer alten Stadt in Unterkrain, v. Dr. H. Costa. — Archäologische Notizen (Beiträge zur Glockenkunde Tirols etc.) — Literar. Anzeigen. — October, 1859: Ein byzantinisches Purpurgewebe des XI. Jahrh., von Dr. Fr. Bock. — Gilbert Scotts Urtheil über Restaurationen von Profanbauten. — Archäologische Notizen. — Literar. Anzeigen. — November, 1859: Kunstarchäologische Skizzen aus Friaul, von R. v. Eitelberger (fortges. in folg.) — Die Kirche St. Michael in Wien, von Karl Lind. — Archäologische Notizen, literar. Anzeigen etc. — December, 1859: Die Zeitbestimmung des Chores der Kirche des Dornitoriums zu Heiligenkreuz bei Wien, von August Esswein. — St. Zeno und seine Kirchen in Tirol, von Philipp Neeb. — Archäologische Notizen etc.

Notizenblatt der historisch-statistischen Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc. redig. von Chr. d'Elyert. 1859. Aus den historischen Notizen heben wir hervor: Waldsteins Wirksamkeit in Mähren und österr. Schlesien. — Auszüge aus den Rechnungen der Stadt Hof, 1622—1650, über die damaligen Kriegsauslagen. — Die Schweden in Mähren 1642—48. — Erledigung der mährischen Landtagsbeschlüsse, 1650. — Kurzer Bericht über die im J. 1858 vorgenommene archäologische Forschungsreise in einigen Kreisen Böhmens und Mährens, von Mauriz Trapp. — Zur Geschichte des 30jahr. Krieges in Mähren, 1639 u. 40. — Die Landhäuser in Olmütz und Brünn. — Buchdruckerprivilegium für Nikolaus Hradetzky in Olmütz 1631. — Trebitsch zur Zeit des 30jahr. Krieges. — Otto II., der Schwarze, Herzog von Olmütz, von Vincenz Brandl. — Das Kloster Hraditsch in neuerer Zeit. — Ein Lied über die Vertreibung der hutterischen Brüder aus Mähren, im J. 1535, mitgeth. von Jul. Feifalik.

Schriften der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft etc., redig. von Ch. d'Elvert. Bd. XII. Brünn, 1859: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Literaten-Gesellschaften in Mähren, von Feifalik. — Der Literaten-Chor in Policzka. — Reimchronik eines Iglauer Bürgers, 1607—17, von Feifalik. — Das Brünnner latein.-deutsch-böhmische Wörterbuch, von dems. — Auslegung der 10 Gebote von Johann von Iglau. — Altböhmische Legende vom Leben der h. Elisabeth, von dems. — Bericht über die Stadt Dalschitz, von Dundalek. — Wie die Stadt Gaya königlich geworden. — Zur Geschichte der Zigeuner in Mähren und Schlesien, von d'Elvert. — Kasimir, Herzog von Beuthen, und Micislaus, Herzog von Teschen, von Kasperlik. — Zur Geschichte der Stadt Hradisch, von Czibulka. — Aus den Papieren eines Hexenrichters. Ein Beitrag zur österr. Rechts- und Sittengeschichte des 17. Jahrh., von Bischof. — Das Zauber- und Hexenwesen, dann der Glaube an Vampyre in Mähren und österreich. Schlesien, von d'Elvert. — Die Einführung gleichen Maises und Gewichtes, dann deren Cimentierung in österreich. Schlesien, von d'Elvert. — Zur Geschichte der Preis-Satzungen (Taxen) in Mähren und österreich. Schlesien, von d'Elvert.

Neunzehnter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der 14. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Linz, 1859:

Neu erschienene Werke.

50) Ueber Walther von der Vogelweide. Von Franz Pfeiffer. Wien, Tendler u. Comp. 1860. 8. 44 Stn.

Entgegen der Ansicht Lachmann's sucht der Verf., ohne aus neuen Quellen zu schöpfen, Franken als die Heimat Walther's und den Namen Vogelweide als dessen wahren Geschlechtsnamen nachzuweisen. Dieser Untersuchung, in der mit „Walther's Heimat und Geschlecht“ überschriebenen Abtheilung seiner Schrift, läßt er in einer zweiten kritische Versuche zur Herstellung, Berichtigung und Erklärung der bestehenden Walther'schen Liedertexte folgen.

51) Die Territorien der Mark Brandenburg oder Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter, Stiftungen und Dörfer in derselben, als Fortsetzung des Landbuchs Kaiser Karls IV. bearbeitet von E. Fidicin, Stadt-Archivar. Bd. I. 4. Berlin, 1857. Verlag von J. Guttentag.

Enthält: Geschichte des Kreises Teltow und der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer etc. (Mit einer Karte.) XVIII u. 160 Stn. — Geschichte des Kreises Nieder-Barnim und

Jahresbericht. Vermehrung der Sammlungen. Veränderungen im Stande der Mitglieder. — An historischen Aufsätzen: Zur Geschichte milder Stiftungen im Lande ob der Ens, von Joh. Gaisberger. — Contouren zu einer Monographie des Traunsees, von Ernst Hrdina. — Die geognostische Abtheilung des Museums und Aufstellung der betr. vaterländischen Sammlungen, von K. Ehrlich.

Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino-Augustum der Landeshauptstadt Salzburg für das Jahr 1858: Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Lage von Cucullae, beschrieben von P. Robert Mittermüller, O. S. B., Professor. — Jahrg. 1859: Ein Ausflug über Salzburg in die wunderschöne Landschaft bis zum Paß Lueg und die Lage von Cucullae noch einmal, von R. Koch-Sternfeld. — Aufgenommene Anleihen des salzb. Erzbischofs Matthäus zur Bestreitung der Kriegskosten, veranlaßt durch die Empörung der Stadt Salzburg 1523, sowie durch die Bauernaufstände 1525 und 26, zusammengestellt von Joh. Riedl, k. k. Hauptmann.

Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, Bd. IX. (Görlitz). Kurze Uebersicht über die Geschichte des Erdmagnetismus, von Wäge. — Beiträge zur Literatur der oberlausitzischen Alterthümer, von Dr. Pescheck. — Nachtrag zu meiner Literatur der Naturforschung in der Oberlausitz, von dems. — Gesellschaftsangelegenheiten.

der in demselben belegenen Städte, Rittergüter, Dörfer etc. (Mit einer Karte.) XVIII u. 144 Stn.

Diese beiden, den ersten Band eines höchst dankenswerthen Unternehmens bildenden Kreisgeschichten zeichnen sich aus durch das zu Grunde gelegte sorgfältige und umfassende Quellenstudium des auch durch andere Arbeiten schon rühmlichst bekannten Verfassers. Die erste Schrift behandelt in einer Einleitung die allgemeine Geschichte des Kreises Teltow im Umriss von der Eroberung durch Albrecht den Bären, der diesel und andere eroberte und ererbte Länder 1144 von Kaiser Konrad zu Lehn erhielt und sich seitdem Markgraf von Brandenburg nannte, bis auf die neuesten Zeiten, gibt dann die Einzelgeschichten von den Städten und Schlössern Cöpenick, Mittenwalde, Trebin, Schloß und Marktflecken Wusterhausen, der ehemaligen Herrschaft Zossen, mit der Stadt; eine dritte Abtheilung enthält die Geschichte der Dörfer des Kreises Teltow. In derselben Weise enthält die zweite Schrift in der Einleitung die Geschichte des Kreises Nieder-Barnim von Albrecht dem Bären bis zur Neuzeit, dann die Geschichte der Städte Bernau, der Stadt Liebenwalde, endlich die Geschichte der Dörfer des Nieder-Barnim'schen Kreises. — Für die Geschichte des Städtewesens wie des bäuerlichen Lebens in diesem Theile Norddeutschlands bietet dieser erste Band höchst schätzenswerthe Beiträge.

Nachrichten.

52) Beschreibung des Oberamts Freudenstadt. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts, einem Titelblatt und einer Ansicht des wilden Sees. 1858. 8. 339 Stn.

Beschreibung des Oberamts Ludwigsburg. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts und zwei Abbildungen. 1859. 8. 346 Stn.

Beschreibung des Oberamts Calw. Mit drei Tabellen und einer Karte des Oberamts, zwei Ansichten und einem Holzschnitt. 1860. 8. 378 Stn.

Alle drei sind herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau und erschienen im Verlag von Karl Aue in Stuttgart (Franz Köhler's Buchhandlung.)

Obwohl diese drei Werke historische Bemerkungen über die ältere Zeit nur eingestreut enthalten, benutzen wir doch gern die Gelegenheit, diese äußerst sorgfältig und umfassend ausgearbeiteten Topographien an diesem Orte aufzuführen.

53) De Muurschilderijen der St. Janskerk te Gorinchem. Eene Bijdrage tot de Geschiedenis der middeleeuwsche Kunst in Nederland, door L. J. F. Jansen. Uitgegeven door de Koninklijke Akademie van Wetenschappen. Met een en twintig Platen. Amsterdam, C. G. van der Post. 1858. 4. 62 Stn.

Eine ausführliche, durch Schwarz- und Farbendrucke unterstützte Besprechung der genannten ältesten niederländischen Wandmalereien, mit Rücksicht auf ähnliche Kunstdenkmäler in den benachbarten Ländern und auf die spätere Entwicklung der niederländischen Kunst überhaupt. Der eigenthümliche Charakter der letzteren, der schon in den besprochenen Wandmalereien in bedeutenden Anklängen sich vorgezeichnet findet, macht diese auch für die allgemeine Geschichte der germanischen Kunst wichtig.

54) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von Heinrich Lempertz, Köln, 1860. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz), Heft VIII.

Die 8. Lieferung dieses gediegenen, und prächtigen Werkes, in der bekannten Ausstattung den vorhergehenden gleich, bringt das Bildniß des Georg Willer, Buchhändlers zu Augsburg und Gründers des Meiskataloges, in getreuem Facsimile eines Kupferstiches von Alex. Mair, sowie das Signet desselben; auf dem 2 Blatte: Facsimile eines Briefes des Thomas Anshelm an J. Koburger, ferner Druckersignete aus Pforzheim, Tübingen und Hagenau und Proben der für den Plinius in Nürnberg geschnittenen Initialen; auf Tafel 3: Bildniß und Facsimile F. A. Brockhaus' zu Leipzig; auf Tafel 4: Bibliothekzeichen des Kurfürsten Johann Friedrich's I. von Sachsen, des Joach. Camerarius d. J. und des Weihschofs Melchior von Constanz; auf dem letzten Blatte zwei prächtvoll ausgestattete Büchereinbände mit den Bildnissen Luther's und Melanchthon's.

55) Johann Turmair, gen. Aventinus, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. Nach seinem Leben und seinen Schriften dargestellt von Dr. Theodor Wiedemann, weil. Pastor der deutschen Kolonisten in Petropolis, Mitglieder verschiedener histor. Vereine. Freising, Druck und Verlag von Franz Datterer. 1858. 8. IV 366 Stn.

Der Verfasser, durch Männer wie Schmeller, Stälin, Föringer, Ruland a. a. in dieser Arbeit, der er viele Jahre des sorgfältigsten Fleißes gewidmet hat, unterstützt, hat durch dieselbe der Geschichte der Historiographie den wesentlichsten Dienst geleistet, indem er uns durch gründliche Herbeischaffung und Benutzung des vorhandenen Materials ein ebenso klares wie umfassendes und kritisch gesichtetes Bild von Turmair's Leben und Schriften dargestellt hat. Im ersten Buche behandelt der Verf. Turmair's Leben, seine Jugendjahre, sein Wirken als Erzieher bayerischer Prinzen, als Stifter einer gelehrten Gesellschaft in Ingolstadt, als „bayerischer Historiograph“, in seinem Verhältnisse zu Hause, zu seinen Freunden etc. Das zweite Buch gibt, nach einer kurzen Uebersicht der deutschen Historiographie bis auf Aventin und insbesondere der Historiographie von Bayern, eine vollständige Beurtheilung der Geschichtschreibung Aventin's, seines Bildungsstandes, seiner Quellen und Kritik, seiner Kenntnisse in den einzelnen Fächern der Wissenschaft, seiner politischen Ansichten, seines Charakters und seiner Grundsätze, während das dritte Buch die einzelnen Schriften und den handschriftlichen Nachlaß in sehr eingehender und kenntnißreicher Weise bespricht.

56) Ueber die Münsterischen Erbämter von Dr. Ludwig Perger. Aus der Zeitschrift für vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 19. Band, besonders abgedruckt. Mit lithographierten Wappenabildungen. Münster, gedruckt und in Commission bei Friedr. Regensberg. 1858. 8. 58 Stn.

Diese kleine, sorgfältig gearbeitete Schrift gibt einen sehr brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Hofämter im deutschen Reiche. Im Hochstifte Münster waren, wie der Verf. im Eingange bemerkt, die Erz- und Erbämter der deutschen Kaiser und Könige vielleicht treuer als in andern Ländern nachgebildet. Unterstützt wurde der Verf. in dieser Arbeit durch das hinterlassene Manuscript eines berufenen Gelehrten, welches noch durch ungedrucktes, aus dem Archiv und aus den Sammlungen anderer Gelehrten erhobenes Material ergänzt wurde. Die Schrift behandelt in den einzelnen Abschnitten: I. die Erbämter im Allgemeinen; II. die Erbämter der Bischöfe von Münster, 1. der Truchsefs, Droste, 2. der Schenk, 3. der Kämmerer, 4. der Marschall; III. die oberen Erbämter im Hochstifte Münster; IV. die Hofämter des Münsterischen Domkapitels. Die Anlagen enthalten einige bei der Ausarbeitung benutzte Urkunden und Akten.

57) Johann Böhm von Aub, Priester des deutschen Ordens, Deutschlands ältester Ethnograph. Eine literarhistorische Skizze von Dr. F. A. Reufs. Nürnberg, Druck von B. J. Masch. 1860. 8. 16 Stn.

Diese kleine Schrift, nur in einer geringen, für den Kreis der Subscribenten bestimmten Auflage abgedruckt und vom Verfasser nicht in den Buchhandel gegeben, enthält die Lebensverhältnisse und literarische Wirksamkeit des Johann Böhm, Priesters im Deutschordenshofe zu Ulm († zu Rotenburg o. d. T. 1533 oder 1535) und Verfassers des bekannten Werkes: „Omnium gentium mores, leges et ritus.“ Sie sind hier aus den zerstreuten, nur spärlichen Quellen gesammelt und gewürdigt.

58) Die Reformation in den Bisthümern Chur und Como. Dargestellt nach den besten älteren und neueren Hülfsmitteln von Christian Immanuel Kind, Pfarrer und Cancellarius der evangel.-rätischen Synode, Mitglied der bündnerischen und schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft. Chur, 1858. Verlag der Grubenmann'schen Buchhandlung. VI u. 310 Stn. 8.

Der Verf. sagt in der Vorrede, daß er bei der Armuth der öffentlichen Hülfsmittel darauf habe verzichten müssen, ein eigentliches neues Quellenstudium zu unternehmen. Das große, mit außerordentlichem Fleiß und umfangreichem Material ausgearbeitete Geschichtswerk von a Porta, das aber schon vor bald 90 Jahren erschienen ist, bildet die hauptsächlichste Grundlage dieses für größere Leserkreise bestimmten Buches, außerdem die Regesten des Landarchivs, Ferdinand Meyer's Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Locarno, Kaiser's Geschichte des Fürstenthums Lichtenstein, Campella's rätische Chronik u. a. in der Vorrede genannten Werke. In klarer und angemessener Darstellung, in stoffreicher Ausführlichkeit stellt der Verf. im ersten Kapitel die den Reformbewegungen vorausgegangenen Verhältnisse Rhetiens dar, im zweiten die Reformbewegungen im Bisthum Chur bis zur Schlacht von Cappel, im dritten die reformatorischen Einrichtungen bis zum Schluß des Tridentiner Concils, im vierten die letzten Kämpfe um das Bisthum und die Befestigung der Gegensätze, im fünften endlich die Gegenreform und Herstellung des Gleichgewichts.

59) Collegium Beatae Mariae Virginis in Universitate Lipsiensi. I. Der Zusammenhang des Collegii Beatae Mariae Virginis mit den Anfängen der Universität Leipzig. Am 2. December 1859. Leipzig, Commissions-Verlag von Alexander Edelmann. 8. 51 Stn.

Es wurde diese Abhandlung im Namen des genannten Collegiums von dessen damaligen Mitgliedern, den Doktoren Oswald Marbach, Heinrich Wutke und Heinrich Brandes, der Alma Mater Lipsiensis zur Feier ihres 450jährigen Bestehens dargebracht. Die Einleitung gibt die Geschichte des um die Wende des 14. Jahrhunderts von zwei würdigen Führern der polnischen Nation der Prager Universität, den Schlesiern Johann von Münsterberg und Johann Hoffmann von Schweidnitz, durch eingesammelte Beiträge und durch Legate gegründeten Collegiums, das sich in Deutschland als der letzte Ueberrest der ursprünglichen Universitätsverfassung erhalten hat. Von S. 17 an folgen Aktenstücke: das Testament des Magister Johann Ottonis

von Münsterberg vom 7. April 1416, die ersten Bestimmungen wegen Gründung des Collegiums enthaltend; die im Jahre 1422 durch den Markgrafen Friedrich erfolgte Bestätigung; die Statuta antiqua anni 1445; eine Schenkungsurkunde des Bischofs Johann von Meissen vom 1. April 1440; die Leges et constitutiones des Jahres 1628 und endlich die Confirmation der Statuten durch den Bischof Johann von Merseburg, als einigen Kanzlers der Universität Leipzig, vom Jahre 1465.

R. v. S.

60) Baltische Sagen und Mähren. Gesammelt und gesungen von Andr. Wilh. v. Wittorff. Riga, Wilh. Ferd. Häcker. 1859. 8. 150 Stn.

„Mein Büchlein wird ebensowenig den Historiker, als den literarischen Kritiker zufrieden stellen; jener wird, auf den Titel hinweisend, das zu einseitige Sammeln vorwiegend livländischer Stoffe und zum Theil ihre zu freie unhistorische Behandlung schelten, dieser gar manche formelle Härten und tiefer eingreifende Flüchtigkeiten, und Beide werden leider im Recht sein!“ sagt der Verfasser im Vorwort. Den Inhalt, der in poetischer Form gegeben wird, bilden meist historische Sagen, worunter auch „Ein Küchzettell aus dem 16. Saeculo“ und der 3. und 4. von 4 Gesängen eines größern epischen Gedichts „Wenden“ (1577). Einzelne Namen, Daten und Ausdrücke werden am Schluß erläutert.

61) Ortsnamen um Potsdam. Vom Standpunkte der Terrainplastik und der Ansiedelungspraxis erklärt durch Victor Jacobi. Gegenschrift wider Hrn. Dr. Cybulski in Berlin etc. Nebst einer Karte der Umgegend von Potsdam. Leipzig, H. Mendelssohn. 1859. 8. XXXVI, 60 Stn.

Im Gegensatze zu der vorzugsweise etymologisierenden Erklärungsweise, welche auch Dr. Cybulski in seiner Abhandlung „Slawische Ortsnamen der Insel Potsdam etc. erklärt“ anwendet, stützt sich der Verfasser der obigen Schrift, die sich an eine frühere von demselben: „die Bedeutung der böhmischen Dorfnamen für Sprach- und Weltgeschichte“ anschließt, in der Ortsnamendeutung vor Allem auf die Erfahrung, wobei er namentlich die Beschaffenheit des Terrains ins Auge faßt, Karten zu Hülfe nimmt und von seinen landwirthschaftlichen, naturgeschichtlichen und technischen Kenntnissen Gebrauch macht. Sein specielles Fach ist nämlich die Geschichte der Landwirthschaft. Die hier erklärten, auf slawischen Ursprung zurückgeführten Ortsnamen werden in der Reihenfolge, welche ihre wahrscheinliche Verwandtschaft an die Hand gab, vorgeführt. Ein Namensregister ist angehängt.

62) Statistische Beschreibung der Stadt und des Stadtbezirkes Mindelheim im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg des Königreichs Bayern. Mit einem Stahlstiche. Von J. N. Trieb und L. Seybold, Mindelheim, Selbstverlag des Verfassers. 1859. 8. VI 146 Stn.

Angeregt auf, der im Oktober 1856 zu Mindelheim stattgefundenen Generalconferenz der Schullehrer des Distriktes

Mindelheim I, wo die Bearbeitung von Ortsstatistiken als sehr zweckdienlich zur Förderung der Heimatskunde und des Vaterlandsgefühls empfohlen wurde, unternahm die Verfasser das vorliegende Werk. Außer mehreren schriftlichen Quellen verwertheten sie dabei besonders ihre eigenen langjährigen Anschauungen. Das so vorhandene Material vertheilten sie auf 7 Abschnitte, wovon jeder jedoch wieder mehrere Kapitel umfaßt: I. Lage und Umfang. II. Natürliche Beschaffenheit. III. Einwohner. IV. Wohnorte. V. Nahrungsstand. VI. Staats- und kirchliche Eintheilung. VII. Geschichtlicher Ueberblick. Dieser letzte Abschnitt behandelt die merkwürdigen Begebenheiten, die Reihenfolge der Dynasten der Stadt und Herrschaft Mindelheim, die berühmten und verdienten Männer und schliesslich die Alterthümer.

63) Monumenta Germaniae historica inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi edidit Georgius Henricus Pertz etc. Scriptorum tomus XVI. Hannoverae, impensis bibliopolii aulici Hahniani MDCCCLVIII. fol. VIII u. 780 Stn.

Enthält zur Geschichte von Ostfranken: Annales Heripolenses, Annales Halesbrunnenses. Zur Geschichte von Thüringen und Sachsen: Annales S. Petri Erphesfurdenses, Ann. Erphordenses, Veterocellenses, Palidenses auct. Theodoro monacho, Rosenveldenses, Magdeburgenses, Stederburgenses, Pegavienses et Bosovienses, Stadenses auct. Alberto, Hamburgenses, Ryenses, Lubicenses, Saxonici, Notae Hannoveranae, Ann. Yburgenses, Notae Monasterienses. Zur Geschichte von Friesland und Holland: Ann. Egmundani. Zur Geschichte von England: Annalium Angliae excerpta. Zur Geschichte von Frankreich: Ann. Engolismenses, Catalaunenses. Zur Geschichte Lothringens: Ann. Mosellani, S. Pauli Virdunensis, Aquicinctini, S. Quintini Veromandensis, Cameracenses auct. Lamberto Waterlos, Gandenses, Parchenses, Marchianenses, Floreffenses, S. Jacobi Leodiensis, Ann. Aquenses, Rodenses, Brunwilarenses, Ann. Colonienses minores. Als Herausgeber der einzelnen Schriften sind in diesem Bande genannt J. M. Lappenberg und L. C. Bethmann. Von Dr. Karl Pertz ist ein ausführlicher Index beigegeben.

64) Die Reggauische Chronik, das Buch der Könige. Von Dr. Gustav Schöne. Aus dem 1858er Programm der Elberfelder Realschule. Elberfeld, Verlag von R. L. Friderichs, 1859. 4. VIII u. 109 Stn.

Diese Chronik erschien 1857 auf Kosten des literarischen Vereins in Stuttgart, in einer Ausgabe von Mafsmann, „das Zeitbuch des Eike von Reggow, in ursprünglich niederdeutscher Sprache und in früher lateinischer Uebersetzung.“ Dem neuen Herausgeber, Dr. Schöne, schien es nach sorgfältiger Prüfung der Mafsmann'schen Ausgabe aus Gründen, die er in der Einleitung darlegt, für angemessen, neben der alten Ausgabe dieser wichtigen Chronik, welche die Geschichte der deutschen Könige von Karl dem Großen bis Friedrich II., und

in einem Anhang bis auf Ludwig IV., umfaßt, eine neue handlichere, und schon durch Wohlfeilheit mehr zugängliche zu veranstalten. Es war dabei nicht der Zweck, eine vollständige kritische Ausgabe zu liefern, sondern hauptsächlich, Schulzwecken zu genügen, und dann, die Arbeit Mafsmanns zu benutzen, zu ergänzen und zu berichtigen. Wie gründlich und sorgfältig der Herausgeber diese Aufgabe gelöst hat, beweist sowohl der Text der Chronik, wie die inhaltreiche Einleitung, welche besonders über die vorhandenen Handschriften und ihr Verhältniß zu einander sich eingehender verbreitet.

65) Des Bartholomäus von St. Aegidius Chronik von Prag im Reformationszeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—1531. Im lateinischen Texte zum ersten Mal auf Kosten und unter Mitwirkung der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben und mit historischer Einleitung begleitet von C. Höfler. Prag, 1859. In Commission bei F. Tempsky. 8. XVI u. 301 Stn.

Das böhmische Original dieser wichtigen Chronik wurde 1851 von Archivar Erben herausgegeben. Da dieselbe aber für die Geschichte von Böhmen in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts und insbesondere für die Geschichte des Untergangs der Jagellonischen Dynastie 1526, des Emporkommens des Hauses Habsburg auf den böhmisch-ungarischen Thron, der Bauernkriege, sowie der Glaubensspaltung und ihrer einzelnen Ereignisse jedem Forscher unentbehrlich ist, außerdem für den Zeitraum der Geschichte Oesterreichs, da dieses Kaiserreich erst seine volle Stellung als eine ost- und westeuropäische Macht einnahm, die werthvollsten Beiträge enthält, war es gewiss ein äußerst dankenswerthes Unternehmen, den lateinischen Text neben dem nur Wenigen zugänglichen czechischen herauszugeben. Palacky sagt, daß wir in dieser Chronik ein anschauliches, treues Gemälde von dem Treiben und Drängen der Zeitgenossen, von der Ohnmacht der Gesetze und dem empörenden Uebermuth der Machthaber im Lande, von der Sittenlosigkeit und Heuchelei, womit die Zwecke der Selbstsucht fast ohne Ausnahme verfolgt wurden, sehen. Der Chronist betrachtet die böhmischen Bewegungen jener Zeit als die Vorläufer und die Vorbereitungen zu der Reformation in Deutschland und die Deutschen gewissermaßen nur als die Nachtreter der Böhmen, wenigstens auf diesem Gebiete; Erasmus und Luther nahmen den Faden da auf, wo ihn Hufs und die Seinigen gelassen. Dies kennzeichnet vornehmlich den Standpunkt des Mannes, der durchaus als der Ausdruck einer Partei, des Utraquismus, erscheint. Von demselben Standpunkt aus beurtheilt er auch mit rücksichtsloser Schärfe die Führer und Gegner dieser Bewegungen, z. B. den Erzbischof Johannes von Rokyzana, der vom Standpunkte eines eifrigsten Utraquisten sich zu dem eines streng römischen Klerikers zurückwandte, ebenso den Gallus Czahera, den Administrator der Utraquisten, der als Schüler Luthers zuerst eine Verbindung zwischen den Bewegungen in Böhmen und Deutschland einleitete, später aber aufs Entschiedenste solche Vereinigung

zu verhindern und die ganze Bewegung zu unterdrücken suchte.

Aufsätze in Zeitschriften.

Erweiterungen, Beibl. z. Aschaffenb. Ztg.: Nr. 93, 98, Analekte zur Geschichte Aschaffenburgs und des Spesharts (Reufs).

Gartenlaube: Nr. 15. Zur Geschichte des Volksaberglaubens: der Freibrief.

Hausblätter: Heft 8, S. 126. Sagen und Geschichten (Pröthle). Heft 9, S. 203. Forts. ders. S. 208. Englische Sitten. (Reinsberg). S. 228. Das Bardeninstitut der alten Briten. (Warnkönig.)

Allgemeine Kirchenzeitung: 30. Phil. Melancthon, Vortrag gehalten zu Gießen. (Zöckler.)

Neue evangel. Kirchenzeitung; 16. Zu Melancthon's 300jährigem Todestage.

Protestantische Kirchenzeitung: 14. Melancthon und das Lutherthum des 16. Jahrhunderts.

Christliches Kunstblatt: 7. 8. Melancthon's Gedächtniß. (G.) Die Wartburg. (G.)

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums. März. Die Juden in Dortmund. (Kayserling.)

Deutsches Museum: Nr. 16. Historische Volkslieder in Böhmen (Waldau).

Berliner Nachrichten: 65. Zur Autorschaft des Liedes „Jesus meine Zuversicht“. (L. Frege.) 86. Zur Grundsteinlegung des Melancthon-Denkmales in Wittenberg. 89. Geschichtliches zur Grundsteinlegung etc. (wie vor.)

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 48. Geschichte des Peterpfennigs. — Beil. Nr. 55. Württemberg und Rom vor 200 Jahren. — Die heldenmüthige Nonne (geschichtl. Anekdote).

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 16. Zur Zeitung an der Drehorgel. (Genthe.) Zur Rolandssage.

Zeitschrift für allgemeine Erdkunde: VIII, I. Das urgeschichtliche Schleswig-Holsteinische Land. Ein Beitrag zur historischen Geographie. (Maask.)

Theol. Zeitschrift: 2. Beitrag zur Beantwortung der Frage nach Luther's Stellung zur Lehre von der absoluten Prädestination. (Philippi.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 14. Zwei Briefe Melancthon's. (Böhme.)

Illustr. Zeitung: Nr. 877. Germanisches Leben in Belgien. — 878. Die Walpurgisnacht und noch einmal die gute alte Zeit. — 879. Die Botanik des Aberglaubens.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 95. Exkommunikationen gegen Fürsten, Könige und Kaiser; geschichtliche Notizen. — Nr. 96. Eine neue Uebersetzung des Parzival. — Nr. 98, 99. Ainbet, Vilbet und Warbet (Weininger).

Nr. 101, 102. Melancthon und das Nürnberger Gymnasium.

Wiener Zeitung: 13. Zur Geschichte der früheren Leibgarde in Oesterreich. (Meynert.) 27, 28. Ein Beitrag zur Geschichte der Spielkarten. 96, 97. Kunstschatze des Mittelalters in der Schloßkirche zu Quedlinburg. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

58) Eine Viertelstunde südwestlich der Stadt Beckum wurden in der ersten Hälfte Aprils beim Auswerfen von fünf Gräben zu Drainröhren alte Waffen und Anderes gefunden. Die Gegenstände sind: 2 einschneidige Schwertklingen (19 Zoll Rhld. lang), 2 eiserne Spitzen von Wurf- oder Stoßwaffen, 2 Ueberreste von Messern oder Dolchen, eine Pierdetrense von Bronze mit einem Gelenk in der Mitte (im Ganzen 8 1/2 Zoll lang), eine Trense von Eisen, zwei Rosetten zum Pferdegeschirr von Bronze und zwei von Eisen, eine kleine bröncene Zange (mit dem daran befestigten Ringe 4 Zoll lang), wovon jeder Arm ausen die eingegrabenen Zeichen X I X trägt (unter den Legionen des Varianischen Heeres, welche im Teutoburger Walde ihren Untergang fanden, war auch die 19.), ferner noch mehrere Stücke von Bronze und Eisen von verschiedener Form und zu verschiedenen Zwecken bestimmt, sodann ein großer, an einem Ende durchbohrter Zahn von einem Hohlenbären und gegen 80 Stück sog. celtische Korallen, ganz ähnlich den bei Nordendorf in Bayern gefundenen. Sämmtliche Fundstücke sind jetzt Eigenthum des Hofraths Essellen in Hamm.

59) Bei den Erdarbeiten an den neuen Befestigungen von Lille fand man jüngst in einem alten Hünengrabe, ohne eine Spur von Knochen, einen ungeheuern Steinblock, dessen Gestalt und Inschriften ihn deutlich als Druiden-Altar kennzeichnen. „Hesus“ und „Teutates“ scheinen die heidnischen Gottheiten gewesen zu sein, denen dieser Altar geweiht war. Neben dem Steine fand man auch eine goldene Hippe, womit die Priester die Mistel von der Eichel abzuschneiden pflegten, unter welcher der Altar stand.

60) In Sitten ist beim Bau eines Hauses, 13 Fuß unter der Erde, ein celtisches Grabmal entdeckt worden. Der aus rohen Steinplatten bestehende Sarg lag in der Richtung von Nordwest nach Südost und enthielt die Gebeine einer Frau nebst einer Anzahl bröncener Schmuckgegenstände. Auch neben dem Sarge wurden Antiquitäten aus der celtischen Brönce-Periode gefunden. Sie sind, Dank den Bemühungen des Hrn. Prof. Riedmatten, sämmtlich für das Museum in Sitten erworben worden.

61) Der Realschullehrer Dr. Seitzler in Trier hat die Wahrnehmung gemacht, daß der Kalkgehalt, den verschiedene Brunnen der Stadt und Quellen der Umgegend bei sich führen, nicht von der natürlichen Bodenbeschaffenheit, sondern von dem Mörtel römischen Bauschutts, der aus dolomitischen Muschelkalke bereitet wurde, herrührt. Hierauf gestützt, ist von ihm ein Leitfaden für Nachgrabungen nach römischen Alterthümern verfaßt worden, welcher solchen Ar-

beiten eine bestimmte Richtung gibt und den Erfolg derselben sicher stellt.

62) Beim Grundgraben eines Hauses vor dem Kölner Thor in Andernach ist man in einer Tiefe von 8 Fufs auf eine 24 Fufs breite Römerstrafse gestofsen; die aus einer festen Lage mit Kiesdecke von 2 Fufs Höhe besteht und an beiden Seiten mit Fufswegen aus Schieferplatten versehen ist. Auch eine römische Münze wurde entdeckt.

63) Zu Kurtasch, einem deutschen Dorfe im südlichen Tirol, am rechten Ufer der Etsch, ist beim Grundgraben ein Merkur aus Marmor gefunden worden. Leider fehlt dem vortrefflichen Kunstwerke, das dem Museum in Trient geschenkt wurde, der Kopf; die Formen des Körpers aber sind von so regelmäßiger Schönheit, dafs dieses Werk der Blüthezeit antiker Bildneri angehören mufs.

64) Bei dem Bau der Eisenbahn zwischen Zittau und Reichenberg stiefs man bei dem Dorfe Weifskirchen vor Kurzem auf einen Topf mit Bracteaten; nur eine kleine Anzahl, ungefähr 12 Stück, sind dem Schmelztiegel entgangen. Es sind wahrscheinlich böhmische, da die auf ihnen sich befindende Figur eine Krone trägt, welche auf den an Gröfse und Form ganz ähnlichen des Markgrafen von Meifsen, Heinrich des Erlauchten, nicht angetroffen wird. Die erhaltenen Exemplare zeigen sämmtlich verschiedene Stempel.

65) Vor Kurzem fand ein Handwerker zu Wildeshausen im Großherzogthume Oldenburg, beim Graben einer Grube, vier Fufs unter der Erde ein irdenes Gefäß, welches 6 Pfund alter Silbermünzen enthielt. Diese Münzen, reichlich 400 Stück, bestehen in wenigen Turnosen; das Uebrige sind Dickgroschen, um die Mitte des 14. Jahrhunderts für Braunschweig, Münster, Osnabrück und Bremen geprägt.

66) In Gent hat man das Grab Jakob van Artevelde's, welches man durch die Bilderstürmer des 16. Jahrhunderts zerstört glaubte, im vollständigen Zustande der Erhaltung aufgefunden. Indem man den Boden in der Nähe des Hospitals der Bylogue durchgrub, um hier den Grund für das Haus des Direktors zu legen, trafen die Arbeiter auf einen Stein, der ein Grabgewölbe bedeckte, in welchem man ein Skelett fand, das der Zutritt der Luft keineswegs in Staub verwandelt hat. Eine oxydierte Metallplatte, worauf man noch deutlich lesen kann: „Jacob van Artevelde upperhoofman. Hooymaend MCCCXXXV“, laßt keinen Zweifel über die Identität dieser Ueberreste.

67) Vermögende Protestanten in Prag beabsichtigen mit Unterstützung des deutschen Gustav-Adolf-Vereins, das Zimmer, worin Johannes Hufs im Jahre 1373 zu Hussinec geboren wurde, in würdiger Weise zu restaurieren und es mit dem Bildnisse dieses Vorläufers der Reformation zu schmücken.

68) Dem Vernehmen nach ist der sogenannte „Trollmönch“ an der Glockengießerstrafse (das ehemalige Ordenshaus der Trollbrüder -- jetzt ein Gefängniß) in Goslar und die neben dem Kaiserhause belegene uralte Kapelle St. Ul-

rici für Rechnung der Kronkasse angekauft worden. Die Kapelle soll ausgebaut und wieder in ihren ursprünglichen Stand zurückversetzt werden, wie auch der Kaiserstuhl und einige andere werthvolle Antiquitäten aus der früheren Glanzperiode Goslars in derselben ihren Platz finden sollen.

69) Die am 12. April in der Münchener Vorstadt Au abgebrannte Papierfabrik von Medikus ist eine der ältesten, wo nicht die älteste Papierfabrik in Deutschland, indem sie unter der Regierung Kaisers Ludwig des Bayern (1347) gegründet wurde.

70) In München hat sich ein Zweigverein des Regensburger Dombauvereins gegründet, dessen provisorischer Ausschufs demnächst einen Aufruf an die Einwohnerschaft zur Betheiligung erlassen wird. Vorstand desselben ist Graf von Drechsel; man zählt schon viele Notabilitäten unter den Mitgliedern.

71) Das grofsartige Unternehmen des Ausbaues der Regensburger Domburme hat auch auf Seite der dortigen Protestanten ähnliche Bestrebungen hervorgerufen. Es ist ein Verein in's Leben getreten, welcher theils den Ausbau, theils die Restaurierung ihrer Kirchen sich zum Ziele gesetzt hat. An der Neupfarrkirche wird bereits rüstig gearbeitet; an der Dreieinigkeitskirche sollen die Thürme gleichmäfsig erbaut und andere entsprechende Verschönerungen vorgenommen werden; die Oswaldskirche soll statt ihres bisherigen hölzernen Thurmes mit einem steinernen geschmückt werden.

72) Der Grundstein zum Melanchthons-Denkmal in Bretten ist am 19. April mit entsprechenden Feierlichkeiten gelegt worden.

73) In Werden, wo die Gebeine des im J. 809 verstorbenen Apostels des Münsterlandes, des heiligen Ludgerus, ruhen, wird vom 20. Mai bis 3. Juni das 1050jährige Jubiläum seines Todes feierlich begangen, bei welcher Gelegenheit seine Reliquien ausgestellt werden sollen.

74) In München wird im Mai das 300jährige Jubelfest des 1560 von Herzog Albrecht dem Grofsmüthigen gegründeten Wilhelms-Gymnasiums, das mit dem Ludwigs- und Maximilians-Gymnasium für die klassische Bildung sorgt, feierlich begangen werden.

75) Vor einiger Zeit ist ein Werk veröffentlicht worden, das für Künstler und Antiquare und besonders diejenigen, welche mittelalterliche Architektur studieren, höchst interessant sein mufs. Es ist dies „Ein Facsimile des Skizzenbuchs von Wilars de Honecort, einem Baumeister des 13. Jahrh. mit Commentaren und Beschreibungen von Lassus, früher Baumeister an der Notre-Dame-Kirche etc., und Guicherat, Prof. der Archäologie an der Ecole des Chartes zu Paris; übersetzt und herausgegeben von dem Rev. Robert Willis. London, J. H. u. J. Parker.“ Die Handschrift, bestehend aus 33 Blättern (es waren ursprünglich 41) Federzeichnungen mit Noten in der pikardischen Mundart des 13. Jhdts., war früher in der Bibliothek des Abtei St. Germain des Prés, aus welcher sie zur Zeit der ersten Revolution in die National-Bibliothek zu Paris gebracht wurde, wo sie sich noch be-

